

# *Rund ümmen Karkton*



*St. Marien Harkebrügge*

*Dit und Dat ut Harkebrügge*

*Jahrgang 2013*

## **Impressum**

Förderverein St. Marien Harkebrügge e.V.

III. Hüllenweg 2a

26676 Barbel

Erstellung: Redaktionsgruppe

### **Redaktion**

Pfarrer em. Johannes Brinkmann

Elfriede Bretgeld

Johanna Krogmann

Maria Sasse

Elisabeth Timmermann

Johannes Wernke

### **Telefon**

04497/219

04497/8736

04497/1586

04497/1885

04497/8263

04497/858259

E-Mail-Adresse: [redaktion@harkebruegge.net](mailto:redaktion@harkebruegge.net)

**4. Ausgabe „Rund ümmen Karktorf“**

**Erscheinungsdatum: Januar 2014**

**Druck: CSW Caritas Druckerei Dinklage**

## Leuwe Dörpblattläser

Stell wie us nich oft dei Fraogen: Worüm läöp dat Johr so drokke hen? Wo sünd aal dei Daoge bläben? Gaht dei Tiet schneller vörbie as freuer? Dat Johr häff immer noch dreihunnertfiefunseßtig Daoge. Un doch kaom wie nich mit dei Tiet ut. Immer hört man bloß: „Ick häb kiene Tiet, viellich up'n annermaol.“ Ick sech jau, dei Tiet is verdammt knapp wudden.

Un wat is dat lut wudden üm us tau. Dat giff vandaoge bolt nich wat, wat kien Specktaokel maaket. Van't Späältüch bit taun Bierbuddelaopenmaaker. Dei Autos bruset man so an einen vörbie, un dei Maschinen wert immer luter un grötter. Denket bloß maol an denn Maidöschker. Freuer han dei Bur'nen Flägel up'n Nacken un gungen dormit hen tau dööschen. Un Tied taun schnacken was uk immer noch. Wenn dann Fieraomp wör, dann set man fein tausame ant Fүүr un drunk Tee mit Plünnenzucker un Rohm vanne Melk. In sone gemütliche Runde wudden dann dei dolsten Räubergeschichten vertellt. Wat dor bie herut köm? Kiener müchte mehr alleine nao Hus gaohn.

Dei Tiet anhollen kääon wie nich, un trügge dreien gaht uk nich, dat is uk gaut so. Aober an freuer denken, dat kääon wie. Un wenn us dat dann maol wer tau lut wett un kiener Tiet för us häff, dann giff dat Raot. Kamin an, Dör'n dicht un mit ne feine Tasse Tee up't Sofa. Tja, nu fäält noch dei Geschichtenverteller, dann is dat baolt so as freuer. Mit denn Geschichtenverteller kääon wie nich deinen, aober mit'n Dörpblatt kääon wie uthelpen. Dor staht wer masse Neies in, un ganz wunnerbore Geschichten. Noch väl Spaöß biet läsen un ein gauet Neiet Johr.

*Elfriede Bretgeld*

# Inhaltsverzeichnis

Leuwe Dörpblattläser.....	3
72-Stundenaktion der Landjugend- Errichtung einer Gedenkstätte....	6
Das Kreuz auf dem Gedenkstein an der Bismarckstraße.....	10
Erinnerung an das Geschehen von 1945.....	11
Wo hört der Hass der Menschen auf?.....	18
Sternsingen am 6. Januar 2013.....	19
Erstkommunion am 29. April 2013.....	21
Messdienerneuaufnahme 2013.....	23
Rätsel.....	24
Der Stiefelstampfstab.....	24
Erntedank im Kindergarten.....	26
Sinnig.....	26
Plattdütsch in'n Kinnergorden.....	28
Dei Müse.....	28
Dartig Jaohr Teeclub von'n Glittenbarg!.....	29
30 Jahre Landtechnik Neumann.....	31
Richtfest am Kindergarten St. Marien – Kinderkrippe.....	33
Witz.....	34
Frauen aus Honduras sammelten in Harkebrügge Geschäftsideen...	35
Herr Warmwa.....	37
Aus dem Archiv 1913.....	42
Aus aller Welt 2013.....	48
Überraschung für die katholische Weltkirche in Rom.....	51
Dat erste Maol.....	52
Ausflüge der Senioren.....	54
50 Jahre Seniorenarbeit.....	55
Seniorengremium.....	61
Dankeschön an Pflegekräfte.....	62
Fahrradpilgerfahrt zu den Wegekreuzen.....	63
Generalversammlung: Landjugend.....	64
Generalversammlung KAB.....	66
Mitgliederversammlung Kolping.....	67
Priesterweihe und Heimatprimiz von Albert Lünen.....	68

Neies van dei Wienachtsboomupsetter.....	71
Alte Rezepte.....	72
Rätsel.....	74
Rätselauflösung aus 2012.....	74
Rätsellösungen für diese Ausgabe:.....	75
Unsere Toten.....	76
Taufen St. Marien.....	77
Trauungen 2013.....	78
Segensgebet bei der Einweihung des Gedenksteins am 16. Juni 2013 .....	79

## 72-Stundenaktion der Landjugend- Errichtung einer Gedenkstätte



*Bild: Michael Janßen*

Schon seit mehreren Jahren haben einige aus unserer Gemeinde sich mit der Geschichte unseres Dorfes beschäftigt; sie haben den Anstoß gegeben, für die Soldaten, die beim Bombenangriff am 14. April 1945 an der Bismarckstraße umgekommen sind, einen Gedenkstein zu errichten. Die Namen der in Harkebrügge Gefallenen sind auf dem Ehrenmahl am Kirchplatz nicht verzeichnet.

Für unsere Landjugend, die an der 72–Stunden-Aktion 2013 des BDKJ teilnahm, eine schöne Aufgabe, den Platz zu bereiten und den Stein (etwa 7-8 Tonnen) vom Kirchplatz zur Bismarckstraße zu transportieren und dort als Gedenkstein aufzustellen.

Die Männer der Landjugend bekamen ihren Auftrag – eine Gestaltungsskizze, die Heinrich Block erstellt hatte – am Donnerstag, 13. Juni; die Frauen der Landjugend sollten in der Zeit der Arbeit Zeitzeugen befragen über das Geschehen in Harkebrügge am 14. April 1945.

Ihren Bericht haben sie bei der Einweihung der Gedenkstätte vorgelesen: „Am Samstag, 14. April 1945 – 24 Tage vor Kriegsende – wurde der Kindergarten an der Bismarckstraße in Harkebrügge, der seit einiger Zeit als Lazarett genutzt wurde, Ziel eines Luftangriffs. Laut Auskunft einiger Zeitzeugen kamen etwa elf kanadische oder englische Flieger aus Richtung Scheps geflogen. Als im Lazarett bemerkt wurde, dass sich Flieger näherten, brachten einige Soldaten eine Fahne vom Roten Kreuz nach draußen, um diese auf der gegenüberliegenden Straßenseite auf die Wiese zu legen. Die anfliegenden Soldaten nahmen wohl an, dass diese Fahne nur ein Vorwand sei, um einen Angriff zu verhindern und an dieser Stelle eigentlich deutsches Militär lag. Es kam zum Angriff und die elf Flugzeuge, die jeweils drei Bomben an Bord hatten, warfen diese im Umkreis des Lazaretts ab. Diverse Gebäude von Harkebrügge standen sofort in Flammen. Die Flieger flogen bis zur Koksfabrik in Elisabethfehn, wendeten dort und kamen schießend zurück. Noch heute sind Einschusslöcher in Harkebrügger Gebäuden sichtbar. Als die Flieger endgültig davonflogen, wurde das Ausmaß der Zerstörung sichtbar. Sechs Harkebrügger – Anton Elsen, Elisabeth Elsen, Helene Müller, Maria Oltmanns, Anna Schütte und Heinrich Einhaus – und 14 Soldaten aus dem Lazarett hatten ihr Leben lassen müssen. Viele Weitere waren verletzt und auch diverses Vieh war angeschossen oder tot. Viele damalige Dorfbewohner berichten, dass sie schon vor dem Angriff ins Moor geflohen waren, da kanadische oder englische Artillerie sich seit Wochen in Friesoythe oder an der Kamper

Brücke befand. Andere flüchteten während des Angriffes in private Erdbunker oder sie versteckten sich. Aus Angst vor erneuten Angriffen hielten sich viele Harkebrügger noch bis Anfang Mai im Moor auf und kamen nur kurz in ihre Häuser zurück, um das Vieh zu versorgen oder wichtige Dinge aus ihren Häusern zu holen.

Insgesamt kamen im zweiten Weltkrieg in Harkebrügge, zusammen mit Johann Lange, der schon ein Jahr zuvor von einem Flieger erschossen wurde, sieben zivile Personen und 20 Soldaten ums Leben, 14 an der Bismarckstraße, zwei an der Schepserstraße, einer in Lohe, einer in Reekenfeld, zwei ertranken, einer im Küstenkanal und einer in der Soeste. Nicht alle Namen der Toten konnten in Erfahrung gebracht werden: Obergefreiter Johann Betz aus Bayern, Panzerschütze Böhm, Matrose Karl Fielitz aus Neuzittau, Hermann Flück, Soldat der .. Heinrich Hoffmann Grenadier, Matrose Martin Kairies, Soldat der Luftwaffe Wolfgang Klemm aus Zehren, Stabsgefreiter Kurt Kossing, Unteroffizier Theodor Lautwein, Soldat der Wehrmacht Josef Lenga aus Methesdorf, Obergefreiter Patzholt, Leutnant Ernst Richter, Matrose Kurt Rohr aus Naugast, Bootsmat Ignaz Roscak, Obergefreiter Erich Schöpl, Matrose Walter Wehofschitz aus Wien und zwei unbekannte Soldaten.“

Bei der Einweihungsfeier am Sonntag, 16. Juni um 17:30 Uhr stellten unsere Landjugendmitglieder bei der Namensnennung der Toten eine Kerze vor den Gedenkstein. Pfarrer Johannes Brinkmann wählte in seiner Ansprache zwei Verse aus dem Philipperbrief (Phil. 3,10-11): „Ich will Christus erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinem Leiden. Sein Tod soll mich prägen. So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen.“ Was Paulus hier sagt, gilt doch auch uns. Leiden und Tod Jesu Christi, auch die Leiden, Krieg und all die Grausamkeiten, was unsere Vorfahren



erlitten haben und was wir auch selbst erfahren, das prägt unser Leben und nimmt uns hinein in die Hoffnung auf Auferstehung. Das ist ein Grund, das grausame Geschehen am 14. April 1945 nicht zu vergessen; dann vergessen wir auch nicht, dass Leiden und Tod überwunden sind in Jesus Christus, dass unsere Heimat im Himmel ist.

Unsere Feier hatte folgenden Verlauf: Begrüßung / Kyrie / Gebet / Phil.3,10-11 / Text der Landjugend mit Anzünden der Kerzen / Ansprache / Einweihungsgebet mit Kranzniederlegung durch den Schützenverein / Musikverein: „Ich hatte einen Kameraden.“ / Vater unser / Gebet und Schlusssegen.

Pfarrer Brinkmann bedankte sich bei den vielen Teilnehmern, die zur Einweihung des Gedenksteines gekommen waren. „Ihr zeigt Euer Interesse, dass das Geschehen vom 14. April 1945 nicht in Vergessenheit versinkt.“ Dank an Heinz Frerichs und Johannes Wernke, die seit Jahren versucht haben, die Namen der Gefallenen ausfindig zu machen. Dank an die Vereine, besonders Schützenverein und Musikverein, an die Vereine, die einen Geldbetrag zur Deckung der Kosten überwiesen haben. Aktivkreis, Förderverein St. Marien und der Denkmalausschuss haben den größten Teil der Kosten übernommen. Dank an Familie Hagen, die den Platz für den Gedenkstein zur Verfügung stellten. Dank an die Nachbarn, die einen Kranz gebunden haben. Dank an Architekt Andreas Wegmann vom Landkreis Cloppenburg für seine Überlegungen, wie die Schrifttafel aussehen könnte. Dank an Heinrich Block; er war der Ansprechpartner bei der 72–Stunden-Aktion und ist bereit, in Zukunft, die Gedenkstätte zu pflegen. Dank an die Landjugend, die eifrig und mit Sachverstand ihre gestellte Aufgabe, eine Gedenkstätte zu errichten, erfüllt hat.

Unsere Landjugend lud dann alle Teilnehmer ein zum Grillabend im Pfarrheim; fast alle gingen mit und es wurde eine schöne Feier, die uns noch lange in guter Erinnerung bleibt.

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*



## **Das Kreuz auf dem Gedenkstein an der Bismarckstraße**

Im „Lexikon der Symbole“ (Gerd Heinz-Mohr) lesen wir auf Seite 166: „Krückenkreuz, Vervierfachung des Taukreuzes, bereits auf Münzen der Merowingerzeit, im 19. und 20. Jahrhundert als christliches Emblem neu beliebt.“

T, Tau ist der 19. Buchstabe des griechischen Alphabetes. „Das Tau-Kreuz galt als Symbol der Sonnenkraft, bei Ezechiel 9,4 ist es ein Hinweis auf die Erlösung, Kennzeichen der Auserwählten; im griechischen römischen Kulturkreis ist es Zeichen für Tod und Leben zugleich.“ (Lexikon für Theologie und Kirche). Das griechische Alphabet hat für den Buchstaben T zwei T-Laute, Theta und Tau.

Auf römischen Soldatenlisten bedeutete ein Theta (thanatos) hinter dem Namen, dass der Betreffende gefallen war; ein Tau hinter dem Namen bedeutete, dass er lebt.

Der Mönchsvater Antonius (250-356) hatte einen Wanderstab, dem Kreuze Jesu nachgebildet, mit einem T - Tau. Deshalb

nennt man das Tau -Kreuz auch „Antoniuskreuz“. Einen solchen Wanderstab konnte man auch als Krücke gebrauchen, oder gestützt auf diesem Stab ausruhen; deshalb wird dieses Tau-Kreuz auch als „Krückenkreuz“ bezeichnet.

Die Vervierfachung des Taukreuzes kann viele Begründungen haben. Vier ist die Symbolzahl für das irdische Universum – die vier Elemente – die vier Jahreszeiten – die vier Himmelsrichtungen – die vier Temperamente – die vier Buchstaben des Menschen (Adam) – die vier Lebewesen, die den Thron Gottes umstehen, Löwe, Stier, Mensch und Adler. Es gibt noch weitere Erklärungen für die Symbolzahl Vier.

Viele haben gefragt: Warum dieses sogenannte „Krückenkreuz“ für den Gedenkstein gewählt wurde. Vielleicht auch, dass dort an der Bismarckstraße verwundete Soldaten im Bombenangriff ums Leben gekommen sind.

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## **Erinnerung an das Geschehen von 1945**

Erzählt im Jahre 1997 bei den Senioren von Maria Krone-Schumacher

Dat was 1945. Gerd, wi wörn ja verlobt, wör domaols dienstverpflichtet. Verwundet wör hei all ut den Krieg koamen; hei was in Sewastopol, dor wör'n sei inkesselt, hei wör verwundet un keem 1943 – weil hei so groote Erfrierungen har, dat was ja soun leipen Winter – do was hei in't Loazarett koamen, eerst nao Wien, dor hebbt sei üm all dat Bein offnähmen wullt, hebbt sei aober nich doen, do iss hei naohar nao Halsbeck koamen; dor wör hei bi dei Post; weil hei ja nich mehr „kriegsverwendungsfähig“ was, hebbt sei üm nao dei Post schicket. Hat üm

dat wat bäter güng, wütt hei „dienstverpflichtet“ nao dei Mari-  
newerft in Wilhelmshaoven.

Un wie wör'n ja verlobt, un wullen ja uk hieraoten – jao, wi  
müssen hieraoten – jao gi lachet, jao dat kann ick ruhig seggen.  
Dat was vör Ostern, un Gerd har Urlaub krägen toaun Hierao-  
ten. Hei koem van Wilhelmshaoven un wi wull'n noamdoags  
nao dei Bichte.

Vörher wull ick noch wat von dat Laoger hoalen; dor wörn ja  
domaols dei Arbeitsmeiten wäsen, un dor wörn nu wecke ut  
Wilhelmshaoven; dei wörn evakuiert worden un hier nao dat  
Loager hen. Ick wull dor Eier henbringen, un dat hebb ick uck  
daon un dei wull'n mi noch Wäsche mitgäven för dei Eier, un  
unnerwägens – dat Laoger wör uck noch mit dütsche Soldaoten  
beleggt, un dor koem ein Feldwäbel un sä: „Ihr dürft nichts  
mitnehmen; deswegen dürfen wir Sie auf der Stelle erschie-  
ßen.“

Ick heb dat Warks offgäwen und güng drocke weg. Un do  
koem ick up den Weg von't Laoger, do koem mi Schütte Marie  
– Frau Sassen – toaumöte; dei harn dor' ne Hütten, dor harn sei  
Veih inne, un dor har sei wat henbrocht. - Un do köm dei An-  
griff, eerst up Friesaihte, un dann up Kampe. Wi sünd loopen;  
dei Arbeitsdienst harn dor Schützengraoben maaket dor in dei  
Barge; wi dor herin, hebbt us verstoppet, lange hebbt wi dor lä-  
gen; un wi harn so väle Not, harn ja so väle Angst und Marie  
röp immer: Ick will noch nich doot; Düvel un Saotan, ick will  
noch nich doot: dat was Schütte Marie, gi kennt sei ja aale. Hat  
dat ruhiger wör, wi över dei Soeste; dat was ja all Saoter-  
dag-naomdag un ick wull ja noch nao dei Bichte hen. Ick dro-  
cke nao Huus. Ick wör jüst bien Huuse, dor köm dei Angriff up  
Harkebrügge. Bi Huus harn wi uck einen Schützengraoben. Un  
bi us wör jao uck ein Laozareth mit verwundete Soldaoten; ick  
weer rin in den Graoben. Dor kreeg ick wat up den Kopp, dei

Sand flög dör dei Gägend. Ick denk; hier herut, verschütten laot ick mi nich. Verschütten dor har ick gewaltige Angst vör. Herut hier un weer rinn in't Huus. Dat wör dei Angriff up Harkebrügge: Dat Schreien, Bölken und Gnoorn, dat hörn wi van dat Veih un von dei Menschen, dat was fürchterlich.

Hat dat vörbi wör, trauen wi us eerst noch nich herut, Käsmanns wörn all dor, Schütte Marie eere Süster was dootkoamen un Miekies Kind un Elsen wörn dootkoamen (Anton Elsen, Elisabeth Elsen, Helene Müller, Maria Oltmanns, Anna Schütte kamen im Dorf beim Angriff um) dat ganze Warks innen Dörpe was kaputt.

Toauselben Tied ist Helmut Hammer geboren. Dör koem Hammers Liese annern Morgen bi use Mamme an: „Wullt du nich herkoamen, un dat Kind dei Notdöpe gäben!“ Use Mamme is dor henwäsen un häff den Jungen döpet, Notdöpe gäben. Dei hebbt dei Nacht mit dat Kind uppe Koorn in Duen Dannen verbraocht, dei Hammers siene mit dei lütken Kinner un dei Liese. Un annern Dag, was dat ja vörbi.

Wi wulln doch uk noch hieraoten; in Barbel bi dei Gemeinde wör'n wi all anmeldet; wi wull'n Moandag standesamtlich hieraoten, un Freidag dann hier in Harkebrügge schull dei kirchliche Trauung wäsen. Aober use Karken was kaputt, un use Pastor was wäge; hei leeg in dei witten Barge, jao dor bi Gehrels; Pastor Nehe har ja so väle Angst, jüst so väle hat wi.

Moandags sünd wi nao Barbel henfäuhert; aober innt Gemeindebüro wörn kiene Fenster mehr inne; un dei Gemeindedirektor wör uck nich dor, dor was nix; dei wörn aale wegg. Dor löp dor eine Frou, ick kenne dei nich; aober sei wüß, dei sünd aale bi Kreke; dor schulln wi man hengoahn. Dor kömen wi dor an; jao dor wörn sei aale, Fräulein Schulte, gi kennt sei ja aale. Helmers (Gemeindedirektor) segg; Daoges nich mehr dorhen, morgenfrau ümme 4:00 Uhr, dann koamt man her, dann kunnen

wi hieraoten. Grotjann und Krone Bernd mit hen hat Trauzeugen. Wi sünd dor morgens henfäuert nao dei Gemeinde un hebbt standesamtlich hieraotet. Dat was dann wenigsten toaurechde.

Un dann nao usen Pastor, dei Karken was ja kaputt, dor was ja nix. Ick glöwe, dat was Dönnerdag, dor hebbt wi hieraotet bi Wernke inne Stube, eerst noch dat Brutexaomen. Ick weit dat noch genau. Wernke siene Kinner, use Berta un Krone Bernd, dei wör'n Trauzeugen, dei wör'n dorbi, dei Oma, Wernkes ganze Familie; anners wör dor kiener. Un uten Dörpe dei wör'n ja aale wäge. Krones dei leegen ja in eere Hütten, achtern int Mauer mit einige Gefangene, un Froau Raters, dei har noch so'n lütket Kind, dei har so väle Ohrenpiene, dat weit ick noch genau. Jao, aobends sünd wi ja nao Huus hengoahn, bi us bi Eilers, un dei harn ja uck wat Äten uppen Disk; un wi harn bi us, dei Kinnergorden wör ja kaputt, dat Laozarett. Dat wör alln Dag vörher, dor koem dei Feldwäbel, un wull bi us dat Laozarett inrichten. O God, nu kriege wi use Huus kaputt. Ne, segg hei: „Das wird nicht sein, das kommt nicht.“ Dei innen Kinnergorden harn dei Rote-Kruez-Flagge nich hat und dei Verwundeten wörn Buten herümmeloopen; dei hebbt meend, dat wörn Soldoaten un deshalb hebbt sei den Kinnergorden bombardiert. Bi us hebbt sei soforts dei Rote-Kruez-Flagge uppe Weide henleggt. Un use Pappe heff mit Peerd un Waogen un ein Sanitäter Verwundete vo'n Kanaol hoalet; sei leegen bi us int Haifack. Dei Flugzeuge flögen ganz leerch uck över us, aober sei hebbt nich einmaol schoaten.

Eines aobends keemen dor wecke von dei Front; wi wörn ant Äten; ein Hauptmann oder General, wat dat was, heff mit us gaut äten. Un dei dann aobens uck noch weer wegg. Einige von dei Soldoaten in't Laozarett wörn total verluust. Dor hebbt wi noch den Schwienepott koaket, dat dei Lüse ut dat Tueg koe-

men. Dann koem jeden Dag ein Feldwäbel, un wull wecke von dei Verwundeten heruthoalen, sei schullen an dei Front. Dat wörn doch aale noch Kinner von 17 un 18 Jahr. Dei bädeln den Doktor an: „Lass mich doch noch hier!“ „Wir müssen doch noch welche an die Front schicken.“ Hei was ein Rheinländer un dei Doktor uck. „Ich darf es nicht! Aber mach, dass du weggommst, dass ich dich hier nicht sehe!“

As die Feldwäbel weerkoem, Mutter der Kompanie, noimen sei den, hei wull weer wecke hoalen; dor bün ick vegrellt wudden. Wullt du immer dei kranken Jungens hier weghoalen, goah eerst maol hen un rasier di un wasche di. Dor har ick toauvåle segg. Hei wüdd vergrellt: „Ich hab wohl gesehen, dass sie schwanger sind, sonst würde ich sie auf der Stelle erschießen, der Hitler braucht Soldaten.“ Annern Dag hebt wi dei Verwundeten waschet un do segg dei Eine: „Ich kenne Sie doch, ja ich kenne Sie.“ Dat stimmde, dat wör dei Feldwäbel, dei mi dei Saoken bi dat Laoger offnoahmen heff. Nu leeg hei dor, hei har'nen Lungenschuß. Ick wör dull, aober hei is uck waschet wudden unnen Pankkoauken heff hei uk krägen, aober segg hebb ick üm nix. Einige sünd nao Elisabethfehn koamen; dor wör dei Hauptverbandsplatz. Ick glöwe, dei sünd aale dootgoahn.

Un dor kömen immer weer Neie. Poor Daoge laoter müssen aale weg; dor wör kien Auto, kien Waogen; sei müssen loopen mit Stock un Krücken müssen sei weg. Ick har vörher maol hört, sei seeten inne Stube, har'n Tee drunken, dat sei sick trügge trecken müssen, nao Wilhelmshaoven, dat was noch dei lesde Festung, dor schull'n sei dann blieben.

Hat sei weggüngen, frög ick noch: „Wo geht's denn hin?“ „Fragen Sie mich nicht, ich darf es Ihnen nicht sagen!“ Sei sünd aale weggoahn, nao Godensholt, un dor kreegen sei den Angriff von dei Tommys. Ick glöwe, dei sünd aale dootkoamen. Dann

güng dat ja noch wieder. Oh God, die Tommys koamet, ja, uppen 1. Mai. Ick, middaoges, ick müß ja noch hen toaun Melken, nu weert dei Kaihe ja middaogs nich mehr melket, dor nao Krogmanns hen, harn wi use Weide. Aober dor wör'n Tommys, dei wör'n taufaute; un dei keeken, ick har Angst. Ick hebb mien Rad un dei Kannen bi Henken offstellt. Ich hebb melket und dann weer trügge, drocke nao Huus. Un dor koemen dor wecke rin, seß Soldaoten; sei sedden sick hen. Oh wi wörn ja aale bange, dei Wichter; wi har'n ja von Vergewaltigung hört un aale sowat innen Krieg. Use Berta un Angela wör'n ja noch lütket. Dei Soldaoten hebbt us nix daon, sei wull'n Quartier hebben. „Wie viele Personen seid Ihr?“ Wi wör'n ja mit 14 Mann; use Oma un Opa un dei Kinner aale. „Wie viele Räume haben Sie?“ Veiere un eine Kaomer boaben, dor har'n Gerd un ick ein Zimmer inrichtet. Dei Eine segg: „Wir haben Durst! Können wir etwas Wasser haben?“ Segg die Dolmetscher. „Ja, Sie können auch Milch kriegen!“ „Ja, dann bringen Sie Milch!“ Ick geew üm dat Glas Melk. Us Mamme seet dor, dei har so vüle Angst. Ick frög: „Mögen die Kameraden auch was?“ „Ja geben Sie ihnen auch was.“ Dei kreegen Melk, un sei schnackden mitenanner. Un dei Dolmetscher segg: „Dann schlafen wir im Stroh“. Annere hebbt bi Busse schlaopen un uck bi Oldenborg, up jedet Hus wör'n wecke verdeilt.

Un naohar segg hei: Weil sei goaut upnoahmen wörn, ick har eer Melk gäwen, dorümme harn wi use Betten behollen, sonst harn wi int Stroh schlaopen müßt, un sei wassen inne Betten goahn. So was dat.

Aobends kömen sei aale bi us: Oh God, dei harn so'ne groote Dösen Tei : „Teekochen!“ Wi koaken den Tei un sedden eer den up'n Disk. „Nein, Tee für Opa und für Alle.“ Wi aale toausaome hebbt Tei drunken. So'ne groote Dösen Tei? Man wör ja toau eehrlik un Angst harn wi uk, aober man har dor ja ein



Pund heruutnähmen kund, wörn dor ja gornich achterkoamen.  
(Alle Zuhörer haben herzlich gelacht.)

Un aobends seeten wi noch bienanner, dor vertellden sei van sick. Dei Dolmetscher: Dat wörn aale Kanadier; bi den Einen kömen dei Vörföhren ut Berlin, bi'nen annern wör dei Mammen 'ne Französin; sei heebt nich hierher wullt, uck nich in den Krieg; dat harn sei eer gornich seggt. Sei harn kiene Waffen, hat sei nao England röwerkaomen wörn. Un sei frögen us, wat wi dann so maoken doen. Un dat dei Wichter hier wat lehrn dön, dor heebt sei sick öwer wunnert. Bi eer harn sei immer vertellt: Dei Dütschen wörn Barbaren. Un sei praohlen över dei dütschen Soldaoten: „Hut ab für die Jungs!“ dat wörn ja aale Hitlerjungs dei dor in Kampe; dei harn blots achter eer herschoaten. „Die wurden ja einfach in den Krieg gestürzt. Wir haben nicht gedacht, dass hier Menschen sind.“

Un eines aobends, do kömen sei, fäuhern rund ümt Huus mit ehene Biwaogen, un dor harn sei Schluck inne. Nu harn wi Angst, nu geht los, wenn dei eerst besoapen sünd.

Dei Üppeste, ein Leutnant oder wat dat was, nöhm einen Bud-del un göt jeden einen in. Un wi schullen dei Flaschen wegbringen in usen lütken Keller. Un naouer heebt sei sick ganz vernünftig verhollen, bit sei weer wegmüssen, bit wi dat Huus weer reine harn.

Dat was dei Krieg, dei Front. Dat was miene Geschichte!

(Maria Krone-Schumacher 1918 - 1999)

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## Wo hört der Hass der Menschen auf?

Ach könnt' ich doch die Worte finden,  
die sagen, was mein Herz bewegt.  
Ach könnt' ich's doch in Reime zwingen,  
was meine Sinne so erregt.

Freudlos rinnen hin die Tage,  
das arme Herz, es hämmert wild.  
Und die Sinne spiegeln wider  
der trauten Heimat liebes Bild.

Der Draht, der uns die Freiheit wehrte,  
ward eng und enger, Stund um Stund.  
Jetzt liegt er eng ums Herz geschlungen,  
drückt es mit seinen Stacheln wund.

Da quält sich aus gepresster Brust  
mit letztem Lebenstrieb,  
ein Schrei, der um Erbarmen fleht,  
um Freiheit und um Liebe.

Doch er verhallet ungehört,  
die Zeit nimmt ihren Lauf,  
drum schrei ich's in die Welten:  
„Wo hört der Hass der Menschen auf?“

*Geschrieben von Heinz Meiners (geb.: 1922 – gestorben 1970)  
in der Gefangenschaft in Amerika 1942 - 1949*

## **Sternsingen am 6. Januar 2013**

„Brich auf, mein Herz, es leuchtet der Stern!  
Viel kannst du nicht mitnehmen auf den Weg...  
Gold der Liebe, Weihrauch der Sehnsucht,  
Myrrhe der Schmerzen hast du ja bei dir.  
Er wird sie annehmen! Und wir werden finden!“

*Karl Rahner*

Gruppe 1: Kerstin Block, Muriel Block, Eva- Maria Oeltjenbruns, Anna Witten. // Altes Dorf, Mittelweg, Zum Walde, Fuhrenkamp, Zur Soeste//

Gruppe 2: Tom Gröneweg, Felix Meyer, Jan Thomann, Christoph Thomann. //Bismarckstraße, Fasanenstraße, Schulstraße, Am Pollert, Casparsweg, Schmiedeweg//

Gruppe 3: Mechtild Lammers, Barbara Wilpert, Rosa Wilpert. //Uhlenbergstraße, Königstraße, Junker Harke Straße, Erlenstraße, Elisenstraße, Kammersand//

Gruppe 4: Wilfried Hoffmann, Thomas Oeltjenbruns, Stephan Pacholke, Michael Witten. //Reekenweg, Müggenbergstraße, Jägerstraße, Am Wulleberg, Unterm Berg//

Gruppe 5: Ella-Marie Cordes, Frank Cordes, Frank Deeken, Christian Meyer. //Ketteler Straße, Kornblumenweg, Rosenweg//

Gruppe 6: Anja Deeken, Jonah Deeken, Swea Deeken, Luisa Gröneweg, Klaas Welp. //Dorfstraße //

Gruppe 7: Kamil Kujawa, Niklas Tangemann, Sarah Tholen. //Hochkamp, Bergweg, Erikaweg//

Gruppe 8: Carolin Meyer, Mathis Meyer, Hannah Pacholke.  
//Schüttenberg, Achtern Hasenkamp//

Gruppe 9: Nina Janßen, Pauline Ley, Leona Lübke, Tomke Müller, Mara Kollhoff. //Am Karlsberg, Reinekeweg, Dachsweg, Am Hasenkamp, Luchsweg//

Gruppe 10: Emilia Freeman, Wiebke Gröneweg, Fynn Raters, Maya Raters. //Kurzer Kamp, Am Kamp, Sandkamp//

Gruppe 11: Irmgard Lammers, Monika Seelhorst, Elisabeth Wilpert. //Dingenbergstraße, Drosselweg, Wiesenstraße, Schepser Straße, Kortemoorstraße//

Gruppe 12: Hannah Focken, Christin Gröneweg, Leonie Nordmann, Pia-Sophie Nordmann. //Harkebrügger Weg (bis Kollhoff), Sammelte, Hüttentange, Scheideweg, Glittenbergstraße (bis Bünнемeyer-Behrens)//

Das Motto der Sternsingeraktion 2013 lautete: „Segen bringen, Segen sein.“ Ihr wart wirklich ein Segen! Gesammelt habt ihr für notleidende Kinder in der Welt 4.360,80 Euro und viele Süßigkeiten für Kinder in Rumänien. Allen Sternsängern – Kindern und Erwachsenen – die als „Könige“ unterwegs waren, allen, die unsere Sternsingeraktion vorbereitet haben, den Begleitpersonen der einzelnen Gruppen, allen Spendern und Spenderinnen ein herzliches DANKESCHÖN!

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

„Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!“ so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2014.



*Sternsinger 2013: Foto Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## **Erstkommunion am 29. April 2013**

Die Erstkommunion ist nicht das Ende eines Weges,  
sondern eine Einkehr  
auf dem lebenslangen Weg zu Gott.

Sebastian Czesnik, Emilia Freeman, Jana Marie Friedrichs,  
Luis Gersema, Wiebke Gröneweg, Nina Janßen, Felix Keßler,  
Marcellino Laubinger, Pauline Ley, Michelle Lieberum, Sören  
Meyer, Steven Müller, Tomke Marie Müller, Aylina Nordmann,  
Pascal Oppitz, Jan Pacholke, Fynn Raters, Viola Rosemeyer,  
Finn Luca Schulte, Hergen Schumacher, Vanessa Tholen, Jan  
Thomann, Rasmus Wienken



## Messdienerneuaufnahme 2013



*Messdienerneuaufnahme am 14.12.2013*

In die Gemeinschaft der Messdiener von St. Ansgar für St. Marien Harkebrügge wurden am 14. Dezember 2013 aufgenommen: Emilia Freeman, Tomke Marie Müller, Pauline Ley, Sebastian Czesnik, Fynn Raters, Hergen Schumacher und Jan Thomann. Eingeführt in den Altardienst wurden sie von Ansgar Grönweg, Eva-Maria Oeltjenbruns und Barbara Wilpert.

***Ob wir's wissen oder nicht -  
wir sind gerufen, berufen.  
Ob wir's spüren oder nicht -  
wir dürfen vertrauen und hoffen.  
Ob wir's glauben oder nicht -  
wir sind geliebt  
und dürfen lieben mit aller Kraft.***

***Bruno Stephan Scherer***

## Rätsel

Ein Kartoffelhändler ist 63 Jahre alt, 175 Zentimeter groß, dabei dick und rund. Was wird er wohl wiegen?

Lösung Seite 75.

## Der Stiefelstampfstab

Im Harkebrügger Kindergarten ging eine mysteriöse Nachricht um. Es sollte ein Stiefelstampfstab gebastelt werden. Alle wussten Bescheid, aber keiner hatte Ahnung. Der Plan dümpelte auf dem Schreibtisch vor sich hin. Die Männer von der Hämmerbude sahen sich ratlos an. Was soll das sein, Stiefelstampfstab? Endlich war es soweit. Der Zettel mit ausführlicher Zeichnung wurde herausgegeben. Es vergingen wertvolle Wochen. Dann dichtete man das Lied „Wir sind die Musikanten und kommen aus Schwabenland“ ins plattdeutsche um. Nun hieß es „Wie sünd dei Musikmaokers un kaomt ut Harkebrügge.“ Helle Begeisterung kam bei den Kindern auf. Somit wurde dieses Lied im täglichen Gesang mit aufgenommen. Nun reifte die Idee, dieses Lied mit dem Stiefelstampfstab zu begleiten. Die Zeichnung mit den mysteriösen Strichen kam wieder zum Vorschein. Nach ausführlicher Erklärung nahmen die Männer der Hämmerbude die Arbeit auf. Nach einiger Zeit hatten sie zwei wunderschöne Exemplare gebastelt. Die Kinder stampften und sangen und hatten ihre Freude daran. Doch was nützten zwei Exemplare bei so vielen Kindern. Gesagt, getan, es wurde daraus ein Praktikantenprojekt. Die Praktikantinnen bastelten an Hand der Prototypen noch weitere 30 Stampfstäbe, in verschiedenen Größen.





*Stampfstiefel: Foto Silvia Janßen*

Eine ganzes Stiefelstampfstaborchester war entstanden. Das musste unbedingt der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Und was passte besser als der musikalische Nachmittag, der immer im Juli eines Jahres auf dem Kirchplatz in Harkebrügge stattfindet. Alles war vorbereitet, doch pünktlich zum Beginn des Konzerts setzte heftiger Regen ein. Alles wurde kurzerhand in die Kirche verlegt. Mit dem Stiefelstampfstab ging das leider nicht. Der Stampfstab setzt sich zusammen aus einem Stiefel, Stock oder Besenstiel, Nägel und Kronkorken. Vier bis fünf Nägel, die man mit Kronkorken bestückt hat, befinden sich oben am Stiel. Unten am Stiel wird der Stiefel mit zwei Nägel befestigt. Aus diesem Grund hat man entschieden, nicht in der Kirche aufzutreten, damit die Fliesen nicht beschädigt werden.

Doch die Eltern mussten dieses Spektakel unbedingt erleben. Sie wurden an einem Vormittag in den Kindergarten eingeladen, um das große Stiefelstampfstaborchester zu hören. So bekamen die Kinder doch noch ihren lang ersehnten Auftritt.

*Elfriede Bretgeld*

## **Erntedank im Kindergarten**

Am 2. Oktober 2013 feierten die Kinder des Kindergartens St. Marien ihr Erntedankfest, draußen auf dem Kindertenspielplatz. In einer Andacht, zu der auch die Eltern und Großeltern eingeladen waren, wurden von den Kindern durch ein Bewegungsspiel die Veränderungen eines Apfelbaumes im Laufe eines Jahres - Frühling - Sommer - Herbst und Winter - dargestellt. Bei diesem Spiel hatten die Kinder viel Freude.

Pfarrer em. Brinkmann sprach ein Segensgebet über einen Apfelbaum, der auf dem Spielplatz gepflanzt werden soll, damit er gut gedeihe, wachse und leckere Früchte hervorbringe.

Alle Teilnehmer durften einen Apfel essen oder mitnehmen.

Danke für diese schöne Feier!

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## **Sinnig**

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land. Doch Wachstum und Gedeihen steht nicht in unserer Hand.

*Matthias Claudius*



*Einweihung des Apfelbaumes Foto: Silvia Janßen*

## Plattdütsch in'n Kinnergorden

Wi seeten ganz komodig in Fienchens lütke Kneipe – use Kinnergorndoamen un Pastor – wi schnackeden uk över Plattdütsch in usen Kinnergorn; dat dei Omas – Angela, Elfriede un Maria – un uk dei Kinner so väle Spoaß heebt bi dat Schnacken up Platt. Us köm nu dei Infall: Lustige Begäbenheiten ut den Kinnergorn in Plattdütsch uptauschriewen.

Hier nu dat eerste Döntken.

## Dei Müse

Is all bolle 25 Johr her. Dei Kinnergorn mennde: Läbendet Veihtüg bi usen Kinnergorn, dat wör schön, poor Kninkes un poor Häuhner. Dor wör so'n Överdack an'n Kinnergorn. Pastor un Köster Paul bauden einen Kninkenstall un uk einen Häuhnerstall, mit so twei Klappen dran, dat dei Kinner Gräss un Löwenzoahn dor dörschmieten kunnen. Anfangs heebt dei Kinner düchtig Fauer rinschmäten; aower wenn Pastor nich jeden Dag noa'n Rechten käken har, dei armen Deierte wörn verhungert. Use Bestand was: Veier Kninken, twei Häuhner un ein Hoahnen.

Wo Veihtüg is, koamet uk dei Müse. Fangen mit eine Musefallen, so dat sei doot sünd, dat wullen wi dei Kinner nich andaun. Pastor wüßde Raot: Hei nöhm einen grooten Emmer, streide dor Haowerflocken und Körner rin, lüttke Lattenschrag över denn Emmer; dei Träöge mit Häuhnerfauer un Kninkenfauer kömmen weg. Dei Müse harn Schmach, un sei röken, dor is wat in denn Emmer. Sei turnden up dei Latten, un leeten sik in denn Emmer fallen. Dei Emmer was hoch, sei kunnen dor nich wehr herut.

Annern Morgen, tein Müse in denn Emmer. Mit denn Emmer up denn Spälplatz; dei Kinner fraiden sik: un röpen: „Oh wie niedlich;“ bange wörn sei nich, sei straokden dei Müse, wörn bi denn Emmer nich wegtaukriegen. Up einmal schnappde sik einer van dei Kinner denn Emmer un löp dormit in denn Kinnergorn. Dei Kinnergörnerinnen löpen kreischend weg, in'n Heizerungsruhm, no Boawen up'n Bäänen, eine stünd baowen up'n Disk, kreeg bole tauväle. Un Pastor har groode Nod: Wenn dei Junge nu denn Emmer fallen lätt, dann is dat Malheur groot.

Drocke herut ut denn Kinnergorn. Wohen nu mit dei Müse? Dei bringt wi doch naon Naober hen, dor wör lang Gräss un Büsche, dor hebbt wi mit Halli-Hallo dei Müse dei Freiheit gäben. Selten dat dei Kinner so väle Spaoss hat hebbt.

Bi eine von dei Kinnergörnerinnen hebbt wie us entschuldigt; sei segg: „Ich habe doch eine Mäuse-Phobie.“

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## **Dartig Jaohr Teeclub von'n Glittenbarg!**

Bi usen traditionellen Neijaohrsrundgang 1983 hebb wi beschlaoten, dat wi Frauen „dat sünt Adele Neumann, Erna Bäcker, Maria Sasse, Agnes Langer, Annegret Nowak un Karin Thomann“, us einmaol in'n Monat draopen wulln bi Tee un Kauken. Dor wassen alle mit inverstaohn. Dei erste Termin wör dann Ende Januar 1983. Use Männer meenden aober, wenn gi dat einmaol rund schaffet, dann nähm wi den Haut aff. N' Haut harn use Männer gaornich, sei brukten allerdings uk kienen affsetzen. Dat sünd 30 Jaohr her, un wi draopet us noch monatlich tau usen vergneugten Naomiddag. Dor wedd aöwer alles schnacket, wat so passeiert is.

Dat is aober nich aallns. Jedet Jaohr taut Schützenfest schmücket wi dei Glittenbargstraoten von Neumann bis tau dei Dingenbargkrüzung mit fäl Plaseier. Dienstags naot Schützenfest wedd dann ok wär gemeinsaom offschmücket. Anschließend giff dat dann ein Matjesäten. Allerdings, dei Faohnen hebb wi ok alle sülves neiht.

2005 kreegen wi hier an dei Glittenbargstraoten'n neien Radweg, dor meende dei Landraot, dei Abschlußfier kun wol bi us up'n Hoff stattfinden. Dat wör woll'n masse Arbeit, aower ick hebb dor tausegg, ik kunn mi ja up use Naobers verlaoten. Alle packten mit an. Dor müssen Dischke un Stühle, Tassen un Teller, Kaffeemaschinen un Kaffeekannen, Kauken, ne Theke kunn ub kinen Fall fehlen, dann mößde dor ok noch einen Grill her, dat dat anschließend noch Braotwurst geef. Dann mößde noch schmücket wärn, nich bloß dei neie Radweg, dei Hoff un dei Daohle müssen fein herrichtet wärn. Dat klappte ok alles wunnerbaor.

As dat dann so wiet was, dor harn sick aöwer hunnert Lüe innfun'n bi Kaffee un Kauken un anschließend tau den gemütlichen Deil.

Wi kreegen noch ein dicket Lob von usen Landraot Hans Eveslaoge. Hei meende, dat haar nich hunnertprozentig, sondern duseendprozentig klappet.

Dor sügg man maol, wenn dei Naobers tausamenhaolt, dann klappt aallns.

As dat alles vörbi was, müßde ok alls wer uprühmet weern. Do kömen alle Naobers weer tau helpen, anschließend hebb wi noch maol grillt un wi harn ok noch einige Getränke, dor wörn nämlik einige Gäste, dei us ein Drinkgeld för use Bemühen gäven harn, un dat mößde ja up.

Nu schall vant Jaohr dei Glittenbargstraoten nei maoket un verbreiert wern. An dei Krüzung Glittenbarg-, Dingenbarg- un Schepserstraoten schall einen Kreisel baut weern. Villichte, wenn dor maol dei Inweihung is, könnt wi dor noch maol mitwirken.

Ick haope, dat wi dat noch lange bibehaolen köönt, wenn dei Neihjaohrsrundgang ok vör einige all ein bäten beschwerlick is, so dat dei eine off ännere schon mit'n Auto feuert.

*Maria Sasse*

## **30 Jahre Landtechnik Neumann**

Tag der offenen Tür am 17. März 2013

Die Fa. Landtechnik Neumann wurde am 12. Januar 1980 vom jetzigen Seniorchef Heinz Neumann im Nebenerwerb als Agrar- und KFZ - Ersatzteilhandel gegründet.

Damals fing der Seniorchef mit Reparaturen von Schlepper und Landmaschinen in der eigenen Garage an. Nachdem sich aus dem kleinen Nebenerwerb von 1980 immer größere Dimensionen entwickelten, beschloss Heinz Neumann 1989 sich in dieser Branche selbstständig zu machen. Daher wurden bei seinem Schwiegervater Alwin Wempe an der Glittenbergstraße kurzerhand die Stallungen umgebaut und die Fa. Land- und Gartentechnik angemeldet.

Juniorchef Daniel Neumann absolvierte seine Ausbildung von 1993 – 1997. Die Meisterprüfung folgte im Jahr 2000. Seit 2001 firmiert das Familienunternehmen als GbR.



### *Belegschaft Neumann*

Am 17. März 2013 öffnete die Firma Neumann Landtechnik GbR seine Pforten, um allen Kunden, Interessenten und auch Lieferanten aus der gesamten Region ihren Betrieb zu präsentieren.

Zusätzlich spielt bei der Fa. Neumann die Futter-, Misch- und Verteiltechnik, die Pflanz-, Dünge- und Grünlandtechnik eine entscheidende Rolle in der hiesigen Region.

Nach dem Motto: Alles unter einem Dach betätigt sich die Fa. Neumann auch im Bereich der Einrichtungsgegenstände in Bullenställen.

Der Familienbetrieb, in dem nicht nur Junior Daniel Neumann und seine Frau Kathrin das Zepter fest in den Händen halten, sondern auch noch Seniorchef Heinz Neumann und Ehefrau Adele Neumann täglich aktiv mitwirken, versucht ständig auf dem neuesten Stand zu sein.

*Maria Sasse*



## Richtfest am Kindergarten St. Marien – Kinderkrippe

Unser Kindergarten St. Marien, eröffnet am 1. Februar 1973, hat im Laufe der Zeit schon manche Baumaßnahmen erfahren: Dachsanierung, 1. und 2. Erweiterung, Sanierung und Renovierung aller Räume und jetzt wieder eine Erweiterung für die



*Richtfest: Anbau der Kinderkrippe Foto: Silvia Janßen*

Kinderkrippe.

Weil auch in Harkebrügge „der demografische Wandel kräftig Einzug gehalten hat“, wie Pfarrer Ludger Becker es in seiner Ansprache formulierte, war ein Anbau notwendig geworden; denn der Betreuungsbedarf für Kinder unter drei Jahren wird immer größer. 15 Kinder finden in den neuen Räumen ihren Betreuungsplatz. Die Kosten für diesen Krippenanbau sind mit 220.000 Euro veranschlagt. Wir haben am 27. September ein schönes Richtfest gefeiert. Zur Begrüßung sangen die Kindergartenkinder ein Lied „Ich will euch begrüßen“, die Kindergartenachbarn brachten die Richtkrone, Reden wurden gehalten von der Leiterin des Kindergartens Silvia Janßen, vom Pfarrer Ludger Becker, vom Bürgermeister Bernd Schulte und vom Kirchenprovisor Johannes Geesen. Mit einem kleinen Imbiss für alle großen und kleinen Gäste klang das Fest aus.

Auf dem Bild geben die beiden Handwerker Andreas Harms und Thorsten Schoone mit kraftvollen Hammerschlägen ihren Zimmerersegen. Die Leiterin des Kindergartens Silvia Janßen und Provisor Hans Geesen spenden den Richtschluck.

*Pfr em. Johannes Brinkmann*

## **Witz**

Peter und Paul starren in der U-Bahn einen Mann mit einem riesigen Bauch an. Dieser lässt sich das eine Weile gefallen, doch dann sagt er wütend zu dem Kleineren: „Wenn du mich noch länger ansiehst, fresse ich dich!“ Dann wendet der Größere ein: „Das tu man lieber nicht; der hat gerade die Hose voll gemacht!“

## **Frauen aus Honduras sammeln in Harkebrügge Geschäftsideen**

Am 17. Juli besuchten die Honduranerinnen Luz Suleima Murillo und Judith Castro Harkebrügge. Sie waren auf Einladung des KAB Landesverbandes im Oldenburger Land.

Die KAB unterstützt Frauen in Honduras durch Mikrofinanz-Projekte. Diese beiden Frauen betreuen das KAB-Projekt bei der Comframul in Honduras. Mit der Comframul, dem Partner vor Ort, begleitet die KAB die Frauen von der Erstfinanzierung durch Mikrokredit bis hin zum Erfolg, Schulungen und Beratung eingeschlossen.

Im Oldenburger Land konnten die Honduranerinnen von Frauen geführte Kleinunternehmen kennenlernen. Alle Firmen entstanden aus einer sozialen Notlage wie Krankheit, Arbeitslosigkeit oder zu geringer Rente.

In Harkebrügge besuchten unsere Gäste „Amika Schmuck“ und „MT Pokale“. Die Unternehmerinnen stellten ihre Firmen vom Gedanken zur Gründung bis hin zum heutigen Stand vor.

Auch die Kolping-Berufshilfe wurde besucht. Dort erfuhren die beiden Frauen, wie viel Mühe es kostet, den schwer vermittelbaren Jugendlichen fehlende Bildung und von den Arbeitgebern gefordertes soziales Verhalten beizubringen.

Am Nachmittag war eine Führung bei der Baumschule Bruns in Rostrup angesagt. Dort ging es um das Thema Erhaltung unserer Umwelt und die Möglichkeit der Wiederaufforstung.

Bei der Besichtigung der Kirche in Harkebrügge sahen die Honduranerinnen zum ersten Mal im Leben eine Orgel.



*Besuch aus Honduras Foto: Pfarrer em. Johannes Brinkmann*

Zum Abschluss fand ein Vesperessen mit KAB-Mitgliedern und Interessierten beim Pfarrheim statt. In einer lockeren Atmosphäre wurden Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht. Dabei erfuhren unsere Gäste aus Honduras wie die Spendengelder zusammen kommen. Mit Gertrud Herzog lernten sie eine großzügige Spenderin kennen, die mit dem Reinerlös aus ihrem Buch und der CD „Sommersünn' und Grummelwolken“ das Hondurasprojekt unterstützt.

Dankbar für die vielen neuen Eindrücke fuhren die Honduranerinnen zurück.

*Johannes Wernke*

## **Herr Warmwa**

Sommersünn' maolt hellüchtende Kringels up den Kökendischk. Elisabeth staiht an't Fenster un kick up dei akkraoten Anlaogen. Wäkenanfang hätt sei aals dörkrabbt. Dei Raosen is glatt un schier, at wör dei frischk rasiert. Nu, in dei Sommerferien möck sei dei Buutenarbeiten in dei früohen Morgenstunn'. Dornao hätt sei Tied för den Huushalt un ehre beiden Kinner, den nägenjöhriken Max un dei säbenjöhriken Lena.

Uck nu sterdget Lena achter ehre Mama an. In dei Ferientied weit sei foken nicks mit sick antaufangen. Elisabeth schnappt sick den Riesebössen un drückt Lena den roen Emmer inne Hand, un sägg: „Ick fäg dei Hoffinfaohrt un du söchs dei Straotenberme aff. Dor sütt dat mal ut. Pappbecher, Papier, Buddels un Cola-Deusen, aals schmiet' dei Lüe so ut't Autofenster, off dei Radfaohrer laot dat falln'.“

Lena löpp an den Radfaohrweg up un dol un schmitt alln' Unraot in den Emmer. Eine grote Radwannergruppe fäuhert an ehr

vörbi. Sommerdaogs is hier wat los. Van hier ut stüert väle dei Ammerlandroute an. Aower nu kummp dor ein Kerl allein anfäuhert. Lange, krüselige Hoor waitt in'n Faohrtwind un dat Gesicht is tauwassen. „Al wat öller“, denkt Lena, „so anne veiertig.“ „Moin“, greut hei fröndlick un draiht üm dat Wichtken tau. Nu fällt siene Oogen up Lenas Mama un verwunnert stigg hei van sien Draohtäsel.

„Moin Elisabeth, du waohnst hier?“ frögg dei Fremde verwunnert un dorbi giff hei Lenas Mama dei Hand. Nu staobt dei Beiden vör't Huus tau schnacken. Sei häbbt sick väl tau vertellen.

Lena treckt dei Näsen kruus. Dat passt ehr nich in'n Kraom, dat ehre Mama mit dissen fremden Langhoorigen schnackt. Oogenblick löter sitt dei Kerl weer up'n Sattel un draiht van Hoff.

„Wat is dat för'n Kerl? Woher kennst du denn?“, frögg Lena neiwinnig. „Och Kind, denn kenn ick van mien Danzschaul un Jugendtied“, sägg Elisabeth un straoket äower dat Blonhoor van ehr Wicht. Dorbi schüddelt sei lachend den Kopp un mennt sinig vör sick hen: „Warmwa, Warmwa.“ „Dat is ein putzigen Naom. Kummp dei Kerl ut Aofrikao?“, will Lena wäten. „Nä, Nä, dat is ein Hiesigen“, lacht Elisabeth un schuwv dat Kind inne Huusdörn.

Poor Daoge löter, Lena hätt ehr Taschkengeld krägen, will sei partout nao'n Hökerlaoden un sick Schlickerein koopen. Dei Mama schellt. Sei wör woll ein Quittkebühl, dei dat Geld inne Taschken brennt. Aower Lena hätt so lange rümqueest, bit Mama dat tauväl wütt. Nu hätt Lena ehrn MP- Drei -Player inne Taschken stoppt un fäuhert los. Nao'n Draih stigg sei van ehr Rad un fummelt sick dei Kopphörer inne Ohr. Nu düdelt Musik.

Dat fröndlicke Lehrwicht in'n Laoden tütket för Lena dei Seu-  
tigkeiten in. Sei betaohlt stolz mit ein Eurogeldstück. At sei  
weer up den Sattel sitt, draiht sei dei Musik leip luut. Dornao  
stüert sei üm den Postkassen un den dicken Findling tau un  
fäuhert mit väl Schwung up den Radfaohrweg.



*Foto: Gertrud Herzog*

Bremsen quitscht un mit ein luuten Upschrei flügg Lena äöwert  
Stüer. Gott dank fällt sei up dei meuschkerigge Straotenberme.  
„Kannst du nicht bäter uppassen? Kicks nich links off rechts!  
Un uck noch doof up'dei Ohrn! So daut wi us weerdopen?“,  
hört Lena eine krasse Kerlsstimm' schelln. Dorbi packt ehr eine

starke Hand un treckt ehr hoch. Lena rappelt sick up un kloppt den Dreck van dat Tüg. „Entschuldigung, ich habe nicht aufgepasst“, stötert Lena un kick mit Schreck'n in ein bekanntet, tauwassendet Gesicht. „Herr Warmwa, Herr Warmwa, ich wollte das nicht. Ich habe Sie nicht gesehen und nicht gehört!“ Den Kerl mit dei krüseligen Hoor verschütt dei Klör. Hei is witt bit inne Näsenspitze. Dornao löpp hei rot an bit achter dei Ohrn. „Seih tau, dat du heil nao Huus henkummps“, sägg hei leip sinig, bögt Lenas Stür taurechte un draiht dei Pedaole. „So kummps woll hen“, un dorbi helpt hei Lena up't Rad un giff ehr'n lüttken Schups.

At Lena bi Huus ankummp, un van ehr Malleur vertellt, is dei Mama leip dull up ehr lüttke Wicht. Lena mott sick ein düchtig Schafuter anlustern. Aower at Lena vertellt, dat sei mit Herrn Warmwa tauhopejaogt is, sägg Mama nix mehr. „Ick häbb mi uck entschuldigt un Herrn Warmwa mit „Sei“ anschnackt“, schnuckert Lena un Traonen kullert äöwer ehr Gesicht.

Stunn' löter ligg Lena frischk baod, warm ünner'n Päöhl un Mama sitt up dei Bettkante. Nao dei gaue Nachtgeschichte un dat Aobengebett, nimmpp Mama ehr Wichtken in'n Arm un drückt se düchtig. „Gaut, dat du nicks affkrägen häss, un morgen fäuher ick nao Herrn Hamdirks, so is dei richtige Naom, un bedank mi, dat hei di so fröndlick holpen hätt.“

Kort vör't Inschlaopen hört Lena noch, dat Papas Auto up'n Hoff draiht. Lang'n sitt Elisabeth mit ehrn Kerl in' Staabend bi'n Köppken Tee un vertellt, wat ehr den ganzen Naomiddag dörn Kopp gaiht. Dat disse Herr Hamdirks in siene Jugend ein Verehrer van ehr wäsen is un nu mit siene Familge hier in't Dörp trocken is. Hei hätt sick hier ein Huus köfft, weil hei eine Professorenstäe bi dei Ollenborger Uni Krägen hätt. Ein Sommer lang wör hei alltied Sönndaogsnaomiddaogs tau Beseuk



kaomen. Hei wör ein klauken, jungen Mann, dei kott vör sien Abitur stünd, aower nich gaut tau Wort kunn. Wenn Elisabeths Bräuers üm kaomen sehgen, röpen sei: „Herr Warmwa kummp, Herr Warmwa kummp!“

Dann stünd hei verlägen inne Dörn un wüss nich wat hei woll säggen wull. Dat eierste wat äöwer siene Lippen köm wör:

*„Warm wa?“*

*Gertrud Herzog*



*Buchvorstellung: Gertrud Herzog 2012*

## **Buchvorstellung**

Im Jahr 2012 hat Gertrud Herzog ihr Buch „Sommersünn' un Grummelwolken“ mit der dazugehörenden CD im Pfarrheim Harkebrügge vorgestellt. Geschichten und Gedichte die sie

selbst geschrieben hat, sind darin zu lesen. Musikalisch wurde sie von der Gruppe „Klangklör“ begleitet. Das Pfarrheim war bis auf den letzten Platz besetzt. Heinrich Siefer hielt die Ansprache und hatte lobende Worte für Frau Herzog, die während des Nachmittags Geschichten und Gedichte aus ihrem Buch vorlas. Auch der NDR hatte sich eingefunden und brachte einen Ausschnitt der Veranstaltung bei der Sendung „Dit un Dat up Platt.“ Es war ein wunderbarer Nachmittag, der leider viel zu schnell zu Ende ging.

Gertrud Herzog liebt die Plattdeutsche Sprache. Sie arbeitet seit vielen Jahren bei der „Plattdütsch Warkstää“ in der katholischen Akademie Stapelfeld mit. Seit sechs Jahren ist sie auch bei dem überregionalen Schriewerkring „De Spieker“ aktiv. Ihr größtes Anliegen ist, dieses Kulturgut lebendig zu halten. Gertrud Herzog hat viele weitere Geschichten und Gedichte geschrieben, die in ihrem Buch „Sommersünn' un Grummelwolken“ zu lesen sind.

*Elfriede Bretgeld*

## **Aus dem Archiv 1913**

### ***Münsterländische Tageszeitung – Aus dem Herzogtum Ausgaben 1913***

**Harkebrügge**, den 12. Feb. In einer hier am nächsten Sonntag stattfindenden Zentrumsversammlung wird als Redner vom Windhorstbunde Schlattmann -Oldenburg referieren. Eine rege Beteiligung aller Männer und Jünglinge ist dringend erwünscht.

**Varfel, 18. Febr.** In der Zentrumsversammlung am Sonntag sprach Oberinspektor Schlattmann-Oldenburg in einer wohldurchdachten Rede über das Wesen und die Bedeutung der Zentrumsorganisation. Anschließend fand die Wahl des Gemeindeausschusses statt. Es sind gewählt für Harkebrügge 4, für Varfel 7, für Lohse und Neulohse 2, für Varfelermoor 4 und Elisabethfehn 4 Ausschußmitglieder. In der ersten Versammlung, sprach Schlattmann über die Pflichten des christlichen Mannes in der Familie“. Die Zuhörer folgten den schönen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Zu bedauern ist es, daß die Volksversammlung nur mäßig besucht war, jüngere Zentrumswähler waren nur wenig vertreten.

Aus dem Amte Friesoythe, den 24. Febr. Eine große Bevölkerungszunahme und raschen wirtschaftlichen Aufschwung ist im Norden unseres Amtes, besonders in Elisabethfehn-Güd, zu verzeichnen. Nun dehnt sich die Fehnkolonie kanalauftwärts bereits weit auf das Altenoyther Gebiet. Nun muß man sich die weiten Kirchwege vorstellen, welche der katholische Bevölkerungsteil in Süd-Elisabethfehn hat. Eine zunehmende Lauheit in Erfüllung der religiösen Verpflichtungen ist nur zu leicht zu befürchten. Das haben auch die katholischen Einwohner in Elisabethfehn erkannt und deshalb schreitet man vor mehreren Jahren zur Selbsthilfe, man gründete einen Kapellenbauverein und legt damit den Grundstein zum notwendigen Kapellenbaufonds. Doch wie sollen die Ansiedler mit eigenen hohen Lasten es fertig bringen, ohne fremde Hilfe die zum Bau erforderliche Summe zusammenzuschaffen; das kann bei dem lobenswerten Opfermuth der

Katholiken in Elisabethfehn nicht leicht erreicht werden und darum müssen wir mithelfen, damit bald mit dem Bau eines Gotteshauses in Elisabethfehn begonnen werden kann! Staatlicherseits wurde ein Baugrundstück, ein Kolonat, frei zur Verfügung gestellt. Der Bonifatiusverein hat den Kapellenbaufonds um 1000 M vermehrt, das spornt die braven Einwohner zu neuem Opfermut an und muß auch zur Mitarbeit nötigen; denn wenn wir Diasporaverhältnisse im eigenen Lande, im eigenen Amte, selbst in eigenen Bezirken unserer Gemeinde haben, da dürfen wir doch nicht zurückstehen, nein, gerade wir sind besonders berufen, nach Möglichkeiten dahin zu wirken, daß in Südelisabethfehn schon bald mit dem Kapellenbau begonnen werden kann!

**Harkebrügge, 2. April.** Recht hohe Preise zahlt man für Schafe. Auf einer hier kürzlich stattgefundenen Auktion wurden 145 Schafe zu 3275 M erzielt. - Eine halbe Kraft soll fortan im Postdienste mehr tätig sein. Dadurch wird der günstigere Abgang der Postsachen von hier bewerkstelligt. Bislang gingen die ersten Postsachen erst mit dem 4 Uhr Zuge in Richtung Cloppenburg ab, nach Oldenburg erst abends mit dem 7 Uhr Zuge und da diese Postsachen in Oldenburg nicht mehr bestellt werden, so konnten wir nicht einmal in einem Tage briefliche Nachricht an den Adressanten in Oldenburg senden. Nunmehr soll die erste Sachenbeförderung von hier schon zu dem um 1 Uhr von Warfel nach Orholt fahrenden Zuge von statten gehen.

**Harkebrügge, 3 April.** Bedeutende Kunstdüngermengen werden hier von Tag zu Tag von der Station Warfel kommend

in unsern Ort gefahren. Der Kunstdüngerverbrauch nimmt hier immer mehr zu. Wie in Südelisabethsahn durch die Hol-  
länder in den letzten Jahren der Kartoffelbau auf dem Moo-  
re im Großen eingeführt ist, so kommen auch unsere Moor-  
besitzer mehr und mehr dazu, dem Kartoffelbau besondere  
Aufmerksamkeit zu widmen.

**Härkebrügge, 8. April.** An der Ostseite unseres Ortes hat man in dem Moore in letzten Jahren ganz vorzügliche Grün-  
landschaftskulturen angelegt, - Seitdem die Wegberme an der  
Chaussee verpachtet, hat sich unser Ortsbild bedeutend ver-  
schönert, denn fast alle Bermestreifen sind in Garten-,  
Acker- oder Grünland umgewandelt.

**Härkebrügge.** Unser Dorf hat sich in den letzten Jahren be-  
deutend verschönert. Statt der vielen alten, mit Stroh gedeck-  
ten Rauchhäuser sind jetzt schmucke Häuser erbaut. Auf die  
Fremden macht es einen guten Eindruck, daß der etwa zehn  
Meter breite Sandstreifen zu beiden Seiten des Weges von  
den Anlieger in Kultur gesetzt ist. Sonst lag diese Fläche  
wild da, weil sie zur Unterhaltung des Weges diente. Die  
verschiedenen Anlieger haben nun die Erlaubnis erhalten, am  
Weg zu kultivieren.

**!Härkebrügge, 29. Juli.** Die Ernte hat flott eingesetzt und  
in den nächsten Tagen beginnt man schon stellenweise mit  
dem Abdrusch. Auch hier geht der Dreschkasten nach  
Wunsch mit der Lokomobile von Haus zu Haus, um die  
Drescharbeiten zu besorgen.

**! Harkebrügge.** Bis Juli vorigen Jahres gehörten Kampe und ein Teil von Elisabethfehn-Süd zum Postgebiete Friesoythe. Wegen der langen Tour für die Boten wurde hier eine Postagentur eingerichtet und die genannten Teile in Postsachen nach hier überwiesen. Da der Postbote, der von Barßel aus die Tour über Harkebrügge und Kampe nach Elisabethfehn machen muß, nicht in beneidenswerter Lage ist, ist man jetzt in Unterhandlung, den südlichen Teil von Elisabethfehn an Elisabethfehn abzugeben. Es wäre wohl zu wünschen, daß dieser Plan durchgeführt würde, denn einerseits würden die Postsachen noch eben so früh an den Mann gebracht und anderseits könnte der Bote sich den lästigen Weg dahin und zurück, an dem er doch nichts zu tun hat, ersparen. Für Elisabethfehn ist der Bezirk auch gelegener und Verwechslungen der Bestellbezirke würden vermieden werden. - Am Sonntag feiert unser junger Kriegerverein den Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit unseres Großherzogs Friedrich August bei einem Fäßchen Freibier.

**Barßel, 13. Sept.** Zwischen der hiesigen Molkereigenossenschaft und der Harkebrügger Molkerei ist ein 5 Jahre währender Vertrag abgeschlossen, daß die Molkerei Barßel seine Milch aus Harkebrügge und weiterer Umgebung beziehen darf. Die Harkebrügge Molkerei darf dagegen in Lohe und Neulohe seinen Milchwagen mehr fahren lassen. - Den Kohlweißling sieht man hier augenblicklich in großer Zahl und damit mehren sich die Raupen auf den Kohlarten sehr stark. Ein Einsammeln dieser gefräßigen Tiere ist wohl das einzige, schnellste und am sichersten wirkende Gegenmittel.

**Harkebrügge**, 6. Nov. Sonntag, den 9. d. Mts., findet hier selbst in der Wirtsch. von Hempen eine landw. **Versammlung** statt. Die Versammlung beginnt 4 Uhr nachmittags und wird hoffentlich gut besucht. Direktor Schulte Friesoythe wird einen Vortrag halten über verschiedene Verbesserungen in der Landwirtschaft.

**Harkebrügge**, 14. Nov. Eine überaus zahlreiche landw. Versammlung tagte hier am Sonntag in Joh. Hempens Gasthaus. Winterschuldirektor Schulte-Friesoythe sprach über Neukulturen. Ganz besonders wurde den Landwirten bei Vornahme der ersten Kultivierungsarbeiten anempfohlen, den Boden gründlich und fein zu lockern und die Bauschicht gut zu zerkleinern; denn je feiner diese Vorarbeit, desto eher die Nutznießung. Weiter wurde das Herdbuchwesen unseres Amtsbezirks eingehend erörtert. Helmers-Lohe sprach sodann über den Kommissionsentwurf zum neuen Fortbildungsschulgesetz.

**Harkebrügge**, 20. Nov. In der Nacht vom 19. zum 20. November wurde hier bei dem Gastwirt und Molkereibesitzer Joh. Hempen ein Diebstahl ausgeführt. Der Dieb hatte den Molkereikeller untersucht und etwa 20 Pfd. Butter mitgehen lassen. Der sofortigen Anzeige folgend, kam die Polizei von Barßel, um den Tatbestand zu untersuchen. - Die Besitzung des verstorbenen Fr. Schotte ist kürzlich zum Verkaufe ausgesetzt und zerstückelt worden. Der Hofraum mit Garten ging in die Hände des Kaufmanns M. Hempen über. Das Scheffelsaat wurde wegen seiner günstigen Lage ungefähr mit 700 M bezahlt. - Bei der neuen evangl. Schule in Süde-

lisabethfehn-Süd ist jetzt provisorisch eine Schwimmbrücke über den Kanal gebaut, wodurch den Kindern die langen Schulwege bedeutend abgekürzt sind. Die Fährbrücke, die nächstens an ihre Stelle treten soll, muß erst noch vom Landtage bewilligt werden.

*Auszüge aus der Münsterländischen Tageszeitung 1913*

*– Aus dem Herzogtum-*

*(Maria Sasse und Johannes Wernke sind in der Landesbibliothek in Oldenburg fündig geworden)*

## **Aus aller Welt 2013**

Es gab im Jahr 2013 viele Katastrophen, Erdbeben, Waldbrände und vor allem der Bürgerkrieg in Syrien nimmt kein Ende.

Bis zum Jahr 2013 waren es schon mindestens 60.000 Tote in Syrien und immer wieder gab es blutige Angriffe, die sich im Laufe des Jahres dramatisch erhöht haben. Laut Berichten aus der Presse war der März dieses Jahres der blutigste Monat seit zwei Jahren. Da starben ca. 6.000 Menschen und der Frieden für Syrien liegt wohl in weiter Ferne.

Am 16.02. explodierte ein Meteorit über Russland. Zuerst grelle Lichtblitze, dann eine massive Druckwelle. Der Einschlag eines Meteoriten hat am Uralgebirge verheerende Schäden angerichtet. 3.000 Häuser in acht Städten wurden beschädigt. Experten schätzen, dass der Brocken aus dem All zehn Tonnen schwer gewesen sein könnte und in einer Höhe zwischen 30 und 50 km explodierte.

Brände, Erdbeben, Stürme, Explosionen, Unwetter, Flutkatastrophen gab es 2013 in Massen und viele Menschen starben.



Januar: Erdbeben in Gaopo 40 Tote.

Januar: Discobrand nach einer Partynacht 32 Tote.

Januar: Explosion in Aleppo 80 Tote.

Februar: Wirbelsturm in Washington. 650.000 Haushalte ohne Strom. Mehrere Menschen kamen ums Leben.

März: Erdbeben in Teheran 40 Tote.

März: Erdbeben in Tibet verschüttet 83 Bergleute.

April: Erdbeben in Peking 186 Tote, 11.000 Verletzte.

April: Explosion verwüstet Kleinstadt in Texas. Tanks mit Düngemittel fliegen in die Luft. 30 Meter hoher Feuerball. 40 Tote und 70- 80 Häuser wurden zerstört.

Mai: Tornado hinterlässt Trümmerfeld im Vorort von Oklahoma. 24 Tote, 2.400 Häuser wurden zerstört.

Juli: Unwetter in Indien. 10.000 Opfer.

Juli: Zugunglück in Santiago de Compostela. Bei erhöhter Geschwindigkeit, 190 km/h statt 80 km/h, entgleiste ein Zug in Spanien. In einer Kurve springt der Schnellzug aus den Schienen. 80 Tote. Es war vollkommener Leichtsinn. Der Lokführer wurde festgenommen.

August: Waldbrand wütet in Kalifornien.

August: 600 Tote bei Unwetter in Peking.

Oktober: Wirbelsturm in Asien fordert 50 Menschenleben und Millionen sind auf der Flucht.

09. November Taifun wütet über Philippinen. Hunderttausende auf der Flucht vor „Haiyan“,

Ein Riesen-Taifun „Haiyan“ wütet über Philippinen. Im Vergleich zum Orkantief „Christian“ der vor einigen Wochen in Deutschland mit 130 km/h wütete, war der „Haiyan“ mit über 300 km/h kein Vergleich. Der Sturm erreichte einen Durchmesser von 600 km, eine Strecke von Hamburg bis Augsburg. Nach Tagen ist die Lage immer noch außer Kontrolle. Es werden bis zu 10.000 Tote befürchtet und Hunderttausend sind auf der Flucht.

Auch in unserer Region sind wir nicht verschont geblieben von Unwetter und Hochwasser. Erste Hochwassertote gab es im Mai. Viele Menschen im Süden und Osten wurden von Wassermassen überrascht.

Juni. Berlin: Zehn Menschen sind bereits ertrunken. Weitere werden vermisst. Tausende fliehen vor der Flut.

In Passau erreichte die Donau den höchsten Wasserstand seit 500 Jahren.

In vielen Städten Bayerns, Thüringen und Sachsen gilt Katastrophenalarm. Zehntausende müssen ihre Häuser verlassen.

In Halle suchen Flutopfer Notunterkünfte. 30.000 Menschen sind bedroht.

10. Juni. Die Flutwelle rollt auf Norddeutschland zu. Wieder gab es Tote.

Bundesweit stemmen sich rund 70.000 Feuerwehrleute und 11.000 Bundeswehrsoldaten gegen die Fluten. Die Ratlosigkeit ist groß. Viele Bewohner stehen nach Rückgang der Fluten vor dem Nichts. Zirka 4.000.000 Obdachlose waren zu verzeichnen und 50 Tote.

18. November Flugzeugabsturz in Russland 50 Tote

20. November Land unter in Sardinien. Sintflutartige Regenfälle haben eine Spur der Zerstörung hinterlassen. Wieder gab es 16 Tote. Hunderte mussten ihre Wohnung verlassen.

23. November. Viele Tote bei Pipeline – Explosion in Peking, mehrere hundert Verletzte.

17. Dezember. Syriens Bürgerkrieg ohne Gnade. Ein Ende ist nicht absehbar. Schon jetzt sind 2,3 Millionen Syrer auf der Flucht. Die UN schätzen, dass 2014 mehr als sieben Millionen Syrer von Nothilfe abhängig sein werden.

Zehntausende Heiligabend ohne Strom.

Orkantief „Dirk“ wütet über Großbritannien und Frankreich, in beiden Ländern starben insgesamt sieben Personen. In Großbritannien waren 20.000 Haushalte ohne Strom, in Frankreich waren 250.000 Haushalte betroffen.

Dieses ist eine grobe Übersicht aus Katastrophen aus Nah und Fern.

## **Überraschung für die katholische Weltkirche in Rom.**

Rücktritt aus heiterem Himmel.

Papst Benedikt XVI beendet Pontifikat am 28. Februar aus gesundheitlichen Gründen.

Am 14. 03.2013 wurde der neue Papst gewählt.

Jorge Bergoglio 76 Jahre aus Buenos Aires. Er wählte den Namen Franziskus. Sein erstes Gebet war für Vorgänger Benedikt XVI. Papst Franziskus ist der 266. Pontifex in der katholischen Kirche.

*Maria Sasse*

## Dat erste Maol

Dat wör ein'n wunnerschönen Maidach, dei Vägels dei sun-gen, un dei Sünne lachte äöwert ganze Gesicht. Dei Haohn stund baob'n up denn Mäss un kreiede so lut as hei kunn. Dei Häuhner kennen dat all, un leten sück biet kratzen gornich stör'n. Achtere Schüre höre man up einmaol ne Katte ganz bedreuwet jaweln, miau, au au, miau au au. Dei Haohn hult up tau kreien, pluster sück up, un gung up dei Katte daol. „Wer waogt dat, mie biet Kreien tau unnerbräken“, schullt hei. Dei Katte blef staohn un kek üm mit ere gläunigen Ogen an. „Wenn du morgen noch maol kreien wullt, dann blief staohn un hör mie tau“, fauchte sei. Wat wullt du van mie, kiekeriki“, fröch dei Haohn, un wieste er dei lünke Kralle. „Nimm diene Mäßkralle vör miene Schnute weg“, seh dei Katte, „ick will die ja bloß wat fraogen“. „Up denn aollen Trick fall ick nich rin, dat häß du domaols tau miene Marlene uk säch, un do häß du tau-bäten“, kreide dei Haohn. „Domaols wör ick uk noch jung, un müß mie dat erste Maol wat tau fräten seuken. Bloß noch maol paßiert mie dat nich, vör sone aolle Henne kanns bäter drei Daoge up ne maogere Mus wachten“, gef üm dei Katte tau verstaohn.

Dei Katte häf denn Haohn dann noch drei maol ümme denn Mäßfalt jaoget, bevör hei begräp'n ha, dat sei üm wirklich bloß wat fraogen wull. Sei ha nämlich eine van ere Kattenkinner verlorn, un weil dei Haohn doch so hoch up'n Mäß stund, müß hei ja uk wiet kieken kää'n'n. Vielleicht ha hei ja dei lüttje Wittschnut van er seihn, dei doch dat erste Maol ganz alleine unnerwenges was. „Dat erste Maol“, brummelde dei Haohn vör sück an, „einmaol is immer dat erste Maol.“ Ick häb nicks seihn, un biet kreien maok ick immer dei Ogen dichte. Denn aoll'n Angäwer, dachte dei Katte, un gung no dat Hauhn Berta. Sei was

dei Äöllste hier up'n Hoff, un wüß bestimmt Raot. Dor köm er dei Ganter Felix taumeute. Hei hult denn Kopp so hoch asett emp gung, un mök ganz patent einen Schritt vör denn annern. Ne, dachte dei Katte, denn brucks gornich ers fraogen, dei is noch leiper as dei Haohn. Vörsichtich schleek sei üm denn Mäßfalt tau nao dat Hauhn Berta.“ Du brings mie Glück“, seh Berta, un hullt'n dicken Rängenwurm in'n Schnaobel. Dei Katte kek er ganz verwunnert an. „Dat is dat erste Maol, dat ick hier son'n fetten Rängenwurm funnen hääbe“, braochte sei so emp tüschen denn Schnaobel dör, un schwupp ha sei üm uk all runnerschlaoken. „Wat is los“,käökelte sei, „du häs ja Traonen inne Ogen. Bedurs du viellich denn Rängenwurm?“ „ Ne, ne“, mawelte dei Katte, un vertellde er dei Geschichte van ere Wittschnut, dei nu all ne ganze Stunde wech was, un doch noch nich wüßte, wie man sück dörschlaon müßte, dat wör doch dat erste Maol, dat sei alleine unnerwänges was. Och ick wull er doch noch so väle biebringen, un nu is sei dor irgendwo alleine inne wildfremde Gägend. Wenn sei äöwerhaupt man noch läwet. So mawelde sei in eine Tur wech . Dat Hauhn Berta ha er noch gerne wat tau dat „Erste Maol“ seggen wullt, aober sei kunn dor nich tüschen kaomen. Un wie dei Katte noch so bedurlick jaweln de, hör man van baob'n ut'n Bom ne Duwe. „Dwu, dwu, ick weit wo diene Wittschnut is.“ Dei Katte was mit ein'n Satz in'n Bom, „He, he“, piepste dei Duwe „wenn du mie upfräts, dann kann ick die nich mehr seggen, wo diene Wittschnut is.“ „Un woher wullt du dei kennen?“ fröch dei Katte. Dei Duwe beschref er nu ganz genau, wie er Jung ut-sech. Nu wutt dei Katte ganz unruhig. „Nu sech endlich, wo du mien Wittschnut seihn häs, un off sei äöwerhaupt noch läwet“, drängelde dei Katte. Dei Duwe flög vörsichtshalber einen Tacken höger un wieste er, dat er Junget dor achtern an'n Wall fein inne Sünne lech, un feste schlaopen de.

Och ne uk doch, wat was dei Kattenmamma bliede, un mit'n paor grote Sprünge was sei bie er. Dei Duwe schüddelde mit'n Kopp un mende, dat sei uk woll emp bessen Dank seggen kunnt ha. Aober dei denn Haower verdeint ha, dei krech'n nich. Do nehm sei sück up un flöch wech. Dat Huhn Berta wachte all up dei Beiden. „Na“,seh Berta, „dat erste Maol was doch nich so leip as du docht häs.“ „Gott sei Dank nich“, seh dei Katte, „bloß manchmaol kann dat erste Maol uk dat letzte Maol wän.“

*Elfriede Bretgeld*

## **Ausflüge der Senioren**



*Foto: Günter Schumacher*

Der erste Ausflug mit den Senioren war am 12. Juni.

Unser Ziel war das "Museum alte Ziegelei Westerholt". Dort gab es zuerst Kaffee und Kuchen. Danach war die Besichtigung des Museums. Nach anderthalb stündiger Führung führen

wir nach Garrel zum Restaurant Auehof zum Spargeessen. Es war ein schöner Nachmittag.

Am 14. August war dann der zweite Ausflug. "Kirchen in Ostfriesland" Wir besichtigten die ev. Luth. Kirche in Tettens. Frau Eikermann aus Tettens übernahm die Führung und erzählte unter anderem: "Alle drei Wochen findet dort ein Gottesdienst statt. Der Pastor hat dort drei Gemeinden zu betreuen. Auch wird in der Kirche oft gegessen und getrunken, zum Beispiel bei einer Tauffeier, zum Erntedank gibt es Kürbisbrot und Rosinenstuten und Neujahr gibt es Grog und Glühwein."

Nach der Führung ging es dann nach Neuharlingersiel zum traditionellen Fischessen. Gut gestärkt traten wir die Heimreise an und waren, wie geplant, pünktlich um 20.30 Uhr wieder in Harkebrügge.

*Maria Sasse*

## **50 Jahre Seniorenarbeit**

Zeitungsartikel vom 27. Juni 1963, Münsterländische Tageszeitung

Sorge für die Alten

bm. Harkebrügge. Es verdient gebührend hervorgehoben zu werden, dass der rührige katholische Arbeiterverein sich nun auch der „Alten“ annehmen will, er beabsichtigt nämlich, alljährlich einen „Tag der Alten“ zu veranstalten. Erstmals soll dieser am 21. Juli stattfinden und zwar in Form eines Ausfluges, auf dem mehrfach Station gemacht und den 65 jährigen und älteren Gästen eine freie Kaffeetafel mit Kuchen spendiert werden soll. Etwa 60 Personen werden sich an der Ausfahrt mit Kleinbussen beteiligen.

Der Ausflug hat auch stattgefunden. Die erste Tour ging nach Bethen. Einige Männer aus Harkebrügge, die ein Auto besaßen, haben die Senioren gefahren. Abschluss war dann in Harkebrügge bei Hempen Thole im Saal. Es gab Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, organisiert von der KAB. Von da an fand jedes Jahr ein Ausflug statt. Bei den nächsten Fahrten wurden Kleinbusse von den örtlichen Bauunternehmern eingesetzt. Auf Dauer entschied man sich dann für einen großen Bus vom Busunternehmen. Es wurden noch viele schöne Ziele angefahren, z.B. Alhorer Fischteiche, Vehnemoor, Garrel, Heinfelde, Sager Heide, Museumsdorf Cloppenburg. Nur der Ausflug zum Vogelpark Walsrode war sehr enttäuschend. Dort standen nur kleine Kisten mit ein paar Vögeln drin. Trotz alledem waren die Senioren zufrieden und freuten sich auf den nächsten Ausflug. Zu der Zeit war Wilhelm Bruns Pastor in Harkebrügge und Präses der KAB. Er hat die Arbeit für die „Alten“ immer tatkräftig unterstützt. 1977 wurde Pastor Bruns nach Benstrup versetzt. Im gleichen Jahr trat Pfarrer Johannes Brinkmann seinen Dienst in Harkebrügge an. Auch er hat sich gerne um die Senioren gekümmert und ist auch weiterhin mit den Senioren aktiv.

Seit der Vereinsgründung der KAB im Jahre 1927 wurden bis 1977 Theaterstücke aufgeführt. Oft wurde der Erlös für die Seniorenarbeit gespendet. Die KAB hatte auch die Idee, ein Preisnobeln durchzuführen. Der erste Preis war ein Fahrrad. Jetzt wurde es Zeit ein Gremium zu erstellen. Alle Vereine sollten sich beteiligen. Nach kurzer Zeit hatte man ein Gremium zusammengestellt, das sich nun um die Belange der Senioren kümmerte. Das Gremium setzte sich zusammen mit Personen aus den Vereinen: KAB, Kolping, Sportverein, Schützenverein und Landjugend. Man organisierte eine Jux Modenschau im alten Pfarrheim. Der Eintritt war frei. Mit dabei war Johann Olt-



manns, der mit einem Schottenrock und Kniestrümpfe auf die Bühne kam. Seine Frau Gerda half ihm bei der Einkleidung. Nun wurde die Frage gestellt: „Was ist unterm Schottenrock?“ Wer mit raten wollte, zahlte 1 DM. So kam sehr viel Geld zusammen. Die nächste Modenschau wurde vom Modehaus Blömer vorgestellt. Sie fand bei Schrand im Saal statt. Später noch einmal im Pfarrheim und dann bei Blömer im alten Laden. Auch der große Seniorennachmittag am 1. Advent, wurde vom Gremium gestaltet. Er fand im Pfarrheim statt. Einige Senioren wurden mit dem Auto abgeholt und zum Pfarrheim gebracht. Wer krank war und zu Hause bleiben musste, bekam nach dem Adventsnachmittag ein kleines Geschenk. Ida Oltmanns moderierte jahrelang mit Begeisterung den Seniorennachmittag. Mit kleinen Theaterstücken, die sie mit Elfriede Abeln aufführte, und Sketche, brachte sie die Senioren zum Lachen. Bevor Ida Oltmanns diese Aufgabe übernahm, hatte Jürgen Richter durch den Nachmittag geführt. 1981 kamen dann Angela Tholen und Elfriede Bretgeld dazu. Von nun an spielten die Beiden kleine Sketche für die Senioren.

Das erste Mal spielten sie im alten Pfarrheim, das noch nicht umgebaut war. Zur musikalischen Unterhaltung trugen Adele Griese und Elfriede Bretgeld bei. Sie sangen Lieder und spielten mit der Gitarre dazu.

1984 betrieb die KAB mit dem „Hau den Lukas“ auf dem Hafenfest ein Geschäft. So manches Mal bedachte man das Seniorengremium mit einer Spende. So auch bei der „Weihnachtsbaumaktion“. Das Gremium wurde immer wieder mit einer Spende bedacht. Heinrich Schrand beteiligte sich mit dem Bau von Windmühlen, um das Seniorengremium zu unterstützen. Die Windmühlen wurden verlost und der Erlös ging an das Gremium. Paul Lücking verwaltete die Kasse und hat dafür gesorgt, dass sich der Inhalt stetig vermehrte. Neben den Ausflü-

gen fuhr man noch im Januar mit den Senioren nach Bösel zu einem plattdeutschen Theaterstück. Angela Tholen begleitete die Senioren. Pfarrer Brinkmann organisierte die Fahrten. Im Dezember ging es dann zur Florianshütte in Bösel, zu einer kleinen Adventsfeier.

1988, großer Karneval mit den Senioren, es spielte die Caritas Band aus Altenoythe, mit Begeisterung wurden von den Senioren Büttenreden vorgetragen, dazu gehörte natürlich Kaffee und Kuchen. Der Schnaps wurde auch nicht verachtet, Kuchen wurden von der Kolping-Berufshilfe gebacken. Kaffee bereitete das Gremium, Büttenreden wurden gehalten von: Elisabeth Wernke, Maria Ritterhoff, Bernhardine Werner, Agnes Thieben, Margarete Göken, Paula Grotjann, Anna Schröder, August Ritterhoff, Siegfried Machatzke. Somit feierte man nun jedes Jahr den Karneval. Der letzte Karneval war im Jahre 2006, danach war das Interesse nicht mehr so groß und man verabschiedete sich vom Karneval.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall 1996, verlor Ida Oltmanns ihren Mann, Franz Oltmanns. Auch er hatte sich stets für die Senioren eingesetzt. Frau Oltmanns bat um Verständnis und legte ihre Arbeit im Gremium nieder. Das Gremium musste nun neu gestaltet werden. Zunächst lief es schleppend, dann hatte Johannes Wernke die Idee, ein Stellenangebot herauszugeben. Es lautete wie folgt: Siehe Stellenangebot Seite 60. Es wurde ein neues Gremium erstellt, das nun aus 28 Personen bestand. In den Vorstand wurden gewählt: Angela Tholen, Paul Lücking, und Karin Thomann. Josef Grave, der jahrelang die Geschicke des "Altengremiums" geleitet hat, stellte sich leider nicht wieder zur Wahl. Gedankt wurde ihm für seine Arbeit im Altengremium. Das Altengremium soll in Zukunft nur noch als Seniorengremium bezeichnet werden. 1997 übernahm Elfriede Bretgeld die Moderation und Gestaltung des Seniorennachmit-

tags am ersten Advent. Später wurde der Nachmittag auf den 2. Advent verlegt, weil der 1. Advent ein günstiger Termin für den Weihnachtsmarkt war, der in Harkebrügge stattfinden sollte.

Der 2. Advent wurde nun fester Bestandteil in der Terminplanung. Das Gremium plante noch weitere Aktivitäten für die Senioren. Zunächst wurden Termine festgelegt, um sich 2- bis 3-mal im Jahr zu einem Gesprächsabend zu treffen. Es wurde ein Plan aufgestellt, wie wir die Senioren entgegenkommen konnten, zum Beispiel der Besuch zum Geburtstag der Senioren ab 80 Jahre, Einladung zum Seniorennachmittag ab 65 Jahre, Krankenbesuch, Besuch zur Goldenen Hochzeit mit einem Präsentkorb im Wert von 25 Euro. Um alle Senioren zu erreichen, wurde dieser Besuchsdienst nach Straßen aufgeteilt. Eine Gruppe, wozu auch Pastor Brinkmann gehört, organisieren die Ausflüge. Im Februar findet ein Kohlessen statt. Wer gut zu Fuß ist, kann am Kohlgang teilnehmen. Der Grünkohl wird von der Kolping - Berufshilfe gekocht. Einmal im Monat ist Frühstück für die Senioren, außer in den Monaten Juni, Juli, August. In diesen Monaten werden Ausflüge unternommen, und ein Grillfest organisiert. Das Frühstück wird von zwei Personen aus dem Gremium vorbereitet. Es beginnt mit einem Gottesdienst um 9:00 Uhr in der St. Marien Kirche Harkebrügge. Im Anschluss dann Frühstück im Pfarrheim mit Klönschnack öwer „Dit un Dat“. Es werden viele Themen angesprochen und auch viele Geschichten erzählt. Pastor Brinkmann hatte schon lange die Idee, all diese Erzählungen in einen Buch festzuhalten. Im Sommer 2010 war es dann soweit. Es bildete sich eine Redaktionsgruppe aus dem Seniorengremium und dem Förderverein. Nun erscheint jedes Jahr das kleine Heftchen „Rund ümmen Karktorn“ mit vielen Geschichten, Anekdoten, Rätselfragen und aktuelle Geschehnisse aus dem Dorf. Seit 2010 steht ein

# Stellenangebot

Das "Seniorenremium Harkebrügge" sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

## **mehrere ehrenamtliche Mitarbeiter/innen**

für die Betreuung unserer Senioren und der kranken, älteren Mitmenschen.

### Wir garantieren:

vielfältige Kontakte zu älteren Mitmenschen  
sinnvolle Freizeitgestaltung  
abwechslungsreiche Gespräche

### Wir suchen:

freundliche Mitarbeiter/innen  
Personen mit neuen Ideen  
Menschen, die sich die Sorgen älterer  
Mitbürger anhören können

### Wir bieten:

gleichen Gotteslohn für alle Helfer!  
flexible Arbeitszeiten!  
Die Einstellung erfolgt unbefristet!

Interessierte melden sich bitte bei:

Josef Grave

Uhlenbergstr. 9

26676 Harkebrügge TEL.: 04497/1835

oder stellen sich auf der nächsten Versammlung  
am 10. Dezember 1996  
um 20.00 ,im Pfarrheim vor.

*Werbung 1996 um Mitarbeiter fürs Gremium*

Krippenkaffee auf dem Programm. Dort wird vom Gremium Kaffee und Kuchen angeboten, es ist eine Veranstaltung für Jedermann. Der Erlös geht in die Seniorenkasse. Das Gremium arbeitet sehr gut zusammen und sorgt für die Senioren das ganze Jahr. Wir bedanken uns bei allen Personen, die die Seniorenarbeit unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir noch einige Personen dazu gewinnen könnten, die sich ehrenamtlich in unserem Seniorengremium einbringen. Wir bieten immer noch: Flexible Arbeitszeiten, unbefristete Einstellung, gleichen Gotteslohn für alle Helfer! Werbung 1996 um Mitarbeiter fürs Gremium

Es sei noch anzumerken, dass sich aus diesen Zusammenkünften der Senioren im Jahre 1981 eine Strickgemeinschaft gebildet hat. Jedes Jahr fand ein Basar statt, wo man die gefertigten Teile erwerben konnte. Doch auch in dieser Gruppe fehlte der Nachwuchs. So wurde die Strickgemeinschaft im Jahre 2006 aufgelöst.

1991 entstand dann noch eine Seniorengymnastikgruppe für Männer und Frauen, die von Gerd Krone geleitet wurde. 1992 gab Gerd Krone die Gruppe an Margret Sauerwein ab. Heute wird die Seniorengymnastikgruppe von Brigitte Beck aus Barßel geleitet. Gerd Krone dagegen betreut seit 1991 eine Männergymnastikgruppe im Alter von 30 Jahren und aufwärts.

*Elfriede Bretgeld*

## **Seniorengremium**

Aus Anlass des 50 jährigen Bestehens der Seniorenarbeit wurde am 10.07.2013 eine kleine Feier veranstaltet. Die Senioren wurden zu einem Grillabend eingeladen, der um 17:00 Uhr begann. Nach dem Essen ging es zum gemütlichen Teil über. Die

Mehrenkamper Dörpskapell trug mit ihrer Musik zur Unterhaltung bei. Pastor Brinkmann hielt Rückblick auf 50 Jahre Seniorenarbeit. Zwischendurch wurden gemeinschaftlich Lieder gesungen. Als kleine Einlage wurde der Sketsch „Hebamme vor 50 Jahren“ in plattdeutsch vorgetragen. Die Senioren waren sehr angetan von dieser schönen Feier. Das Seniorengremium, das diesen Grillabend vorbereitet hatte, freute sich über die große Beteiligung. An dieser Stelle sagen wir noch mal herzlichen Dank an unsere Senioren. Etwa um 20:00 Uhr ging der gemütliche Grillabend zu Ende.

*Elfriede Bretgeld*

## Dankeschön an Pflegekräfte



*Bild: Johannes Passmann*

Die Pflegekräfte in den Pflegeheimen unserer Gemeinde erhielten von den Vorstandsmitgliedern der KAB-Harkebrügge einen seltenen Dank. Ihnen wurde jeweils eine Rose überreicht, die mit einer Schleife und einer Karte verziert war. Auf der Schleife stand der Spruch *„Dein Reich komme durch uns, unser Handeln und unsere Arbeit“*. Die Karte wies mit dem Satz *„Du verdienst mehr, weil Du uns wertvoll bist“* wie wenig die Arbeit an den zu betreuenden Menschen von der Umwelt anerkannt wird.

Die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte sind nicht leicht. Bei vielen der ihnen anvertrauten Menschen wird die Gesundheit nicht besser, sondern sie bauen immer mehr ab.

Die Beschenkten waren überrascht und zeigten sich sehr gerührt. Diese Aktion der KAB war für alle ein Lichtblick an diesem Tag.

*Johannes Wernke*

## **Fahrradpilgerfahrt zu den Wegekreuzen**

Der Diözesanverband Münster der KAB feierte vom 1. bis 6. Oktober sein 115-jähriges Jubiläum mit einer 115-stündigen Gebetskette. Die KAB-Harkebrügge beteiligte sich mit einer Fahrradpilgerfahrt am 3. Oktober an dieser Gebetskette.

Ziele dieser Pilgerfahrt waren alle Wegekreuze und Marienstatuen unseres Ortes. Es machten sich 14 Teilnehmer mit dem Fahrrad bei Sonnenschein, aber kaltem Wind auf den Weg. Bei jeder Station wurde eine Kerze angezündet und eine kleine Meditation gehalten, sowie ein Lied gesungen.

Nach dreistündiger Reise gab es im Pfarrheim warme Getränke und einen Imbiss zur Stärkung. Alle Teilnehmer waren von dieser Fahrradpilgerfahrt begeistert und bedankten sich bei Hilde-



*Bild: Hildegard Grönweg*

gard Grönweg, Monika Seelhorst und Elisabeth Wilpert für die gelungene Vorbereitung.

*Johannes Wernke*

## **Generalversammlung: Landjugend**

Generalversammlung der KLJB Harkebrügge am 11. Januar 2013 im Pfarrheim St. Marien. 36 Mitglieder waren erschienen.

In die Landjugend neu aufgenommen wurden:

Gesa Feldmann, Niklas Klinker, Marie-Christin Knobbe, Lukas Sassen.

Neu in den Vorstand wurden gewählt:



- Stefan Grotjann      1. Vorsitzender (Für 2 Jahre)
- Daniel Albers        2. Vorsitzender (Für 1 Jahr)
- Eva-Maria Oeltjenbruns, 2. Beisitzenderin (Für 2 Jahre)  
Wiedergewählt wurde:
- Alexander Lücking,   Schriftführer (Für 2 Jahre)
- Zum Vorstand gehören:
- Kerstin Block        Kassenwartin
- Heiko Oltmanns      1. Beisitzer

Zu Kassenprüfern wurden gewählt:

Lena Ideler und Carolin Westerkamp

Fahnenträger sind: Gerd Hagen, Michael Wübbelmann, Thomas Hagen und Lukas Bergmann.



*Vorstand Landjugend Foto: Pfarrer Johannes Brinkmann*

Aus dem Vorstand sind aus persönlichen Gründen ausgeschieden:

Hendrik Funke (1. Vorsitzender) und Michael Bruhn (2. Vorsitzender)

Herzlichen Dank für Eure geleistete Arbeit.

*Pfarrer em. Johannes Brinkmann*

## **Generalversammlung KAB**

Am 8. März 2013 hatte die KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung) ihre alljährliche Generalversammlung. Nach dem Rückblick auf das vergangene Jahr, standen Wahlen für einen Teil des Vorstandes an.

Alle zur Wahl stehenden Personen wurden in ihren Ämtern wiedergewählt. Im Vorstand sind:

- Präses Pfarrer Johannes Brinkmann
- 1. Vorsitzender Johannes Wernke
- 2. Vorsitzender Alexander Claaßen
- 3. Vorsitzende Elisabeth Frerichs
- Kassiererin Jenny Müller
- Schriftführerin Alexandra Neumann

Das Winterfest im Januar soll mit Beteiligung von Kolping und Landjugend wiederbelebt werden. Ferner wurde angeregt die baumlosen Straßenränder in unserem Ort mit Obstbäumen zu bepflanzen.

# Mitgliederversammlung Kolping

Am 05.05.2013 fand die Mitgliederversammlung der Kolpingfamilie Harkebrügge statt.

- 1. Vorsitzender bleibt Theo Lücking
- 2. Vorsitzender Johannes Gröneweg
- Schriftführerin Ingrid Hempen
- Kassierer Eduard Krogmann

Als Präses wurde unser Diakon Clemens Hogeback gewählt.

Pfarrer Johannes Brinkmann hat nach 36 Jahren als Präses unserer Kolpingfamilie den Wunsch geäußert, einen Nachfolger für ihn zu finden. Für seine geleistete Arbeit und für seinen persönlichen Einsatz zum Wohle unserer Gemeinschaft gebührt ihm großen Dank. Wir verleihen ihm eine Ehrenmitgliedschaft in unserer Kolpingfamilie Harkebrügge. Pfarrer Brinkmann ist unser „Ehrenpräses“.

## **Kolpingzitat**

*Das Familienleben und sein Wohlstand ist wichtiger als alle Wissenschaft der Gelehrten, als alle Kunst großer Geister, als alle Macht der Mächtigen, und vermögen sie tausende aus dem Boden zu stampfen.*

*Adolph Kolping (1813 - 1865), genannt Gesellenvater, deutscher katholischer Theologe (Kolpingwerk)*



*Kolping Frauen in Stapelfeld: Januar 2013*

Gertrud Herzog organisiert jedes Jahr für die Kolping Frauen ein Bildungswochenende in Stapelfeld.

## **Priesterweihe und Heimatprimiz von Albert Lügen**

Es war ein großes Fest, die Heimatprimiz von Albert Lügen. Die Ausschmückung beim Elternhaus in Neuland und an den Straßen bis zur Pfarrkirche St. Cosmas und Damian waren sehenswert; wir werten es als Zeichen der Verbundenheit unserer Gemeindemitglieder mit unserm Neupriester; es ist ein Zeichen der Freude, ein Zeichen des Dankes. Albert Lügen ist nun der erste Neupriester in unserer Gemeinde St. Ansgar, die durch

Fusion der Gemeinden St. Cosmas und Damian, St. Elisabeth und St. Marien im Jahre 2006 entstanden ist.



*Gruppenfoto nach dem Gottesdienst*

Albert Lüken – In Elisabethfehn vor 28 Jahren getauft, in Barßel aufgewachsen. - Abitur am Albertus – Magnus – Gymnasium in Friesoythe. - Studium der Theologie in Münster und Rom. - Zum Priester geweiht in Rom in der Kirche Sant' Ignazio di Loyola in Campo Marzio am 10. Oktober 2013. - Primiz in der Basilika Santa Maria degli Angeli e dei Martiri am 11. Oktober. - Erste hl. Messe mit Primizsegen in der Propsteikirche St. Peter in Recklinghausen am 1. November; St. Peter war die Diakonatsgemeinde von Albert. - Heilige Messe mit Primizsegen in seiner Taufkirche St. Elisabeth in Elisabethfehn am 2. November. - Primiz in seiner Heimatkirche St. Cosmas und Damiana am 3. November um 10:00 Uhr. - Nachmittags um 15:00

Uhr Primizandacht mit Primizsegen in St. Marien, Harkebrügge.

Als Zeichen der Verbundenheit mit unserem Neupriester Albert Lüken betrachten wir die Pilgerreise von 350 Gemeindemitgliedern – Freunde und Verwandte – zur Priesterweihe nach Rom. Diese Tage in Rom, die Teilnahme an den Feierlichkeiten, die Begegnungen miteinander, die Sehenswürdigkeiten Roms werden den Teilnehmern unvergesslich sein. Ein Teilnehmer brachte es auf den Punkt: „Ich glaube, wir sind alle im Glauben gestärkt.“



*Andacht in St. Marien Harkebrügge mit Primizsegen*

Bei den liturgischen Feiern in Recklinghausen, Elisabethfehn, Barbel und Harkebrügge – die Zahl der Teilnehmer war sehr groß – spürte man Begeisterung und Freude, dass einer von uns

seiner Berufung zum Priestertum unbeirrt gefolgt ist. Mit seinem Primizbildchen – ein Gemälde von Sieger Köder – wünscht uns unser Neupriester, der Herr soll mit uns sein. Alle sind wir geladen zur heiligen Eucharistie zum Mahl unseres Herrn Jesus Christus mit den Sündern.

Wir wünschen Albert Lüken Gottes Segen auf allen Wegen seines Priesterlebens. Begleiten wir ihn mit unserem Gebet.

*Pfr. em Johannes Brinkmann*

## **Neies van dei Wienachtsboomupsetter**

Jedet Jaohr stellt dei Boomupsetter up'n Karkplatz einen Wiehnachtsboom up. Dei Wiehnachtsboomutkieker (Paul Janßen) häff dit Jaohr woll denn besten Boom funnen, 'ne Colorado – Tanne, is'n Prachtstück, Geschenk van Bernhard Janßen, Am Kamp.

Wenn man genau henkick, is dei Boom bäten scheiw. Dei Vörspräker (Gerd Krone) nennt, dat ligg an denn Wiehnachtsboombelüchter (Dieter Rehme). Dei Wiehnachtsboomkassen har'n anners hangen müsst, dei maokt den Boom scheiw. Einer van dei Dörpputzer (Günter Schumacher) sägg: Dei Boom wör unnen tau dick, dor passde kien Kiel mehr tüşchen; mit'n Kiel har man den Boom liek kriegen kunnt. Dei Boomoffrümer (Alwin Dullweber) wüsst dat noch bäter: Dat har an denn Boomutrichter (Clemens Kurre) lägen, dei wör bloss kott bi dat Boomupsetten, dei har kein Tied, un die Annern har'n kiene Waoterwaoge bi sik. Un ein annern van dei Dörpputzer (Heinz Witten) spekulerde: Villicht häff dat an denn Mundschänck (Eduard Krogmann) lägen, dat Waoter ut den Buddel was tau dröge. Hat aale eehr schlaue Schnacken tauende har'n, wüßte

dei Boomoffrümer dat ganz genau: „In Würcklichkeit ligg dat an denn Boom, dei is unnen liek un boawen is hei scheiw“.

*Pfr. em. Johannes Brinkmann*

## **Alte Rezepte**

### **Schwarz-Weiß-Rot- Speise**

250 g Schwarzbrot  
150 g Zartbitter Schokolade  
125 g Zucker  
500 g Quark  
1 P Vanillezucker  
2 Eßl. Zitronensaft  
etwas Milch, 6 Eßl. Johannisbeersaft

Das Brot sehr klein zerkrümeln und mit der geraspelten Schokolade und 100 g Zucker mischen

Quark, Rest Zucker, Vanillezucker, Zitronensaft und Milch verrühren

Quark, Brotschokolade und Johannisbeersaft abwechselnd in eine Glasschale geben, als letzte Schicht Johannisbeersaft.

Kühl stellen und eine Stunde gut durchziehen lassen.

### **Geese-Kohl (Giersch)**

Wird wie ein Grünkohleintopf zubereitet.

750 g Rindfleisch oder Schweinefleisch und Mettwurst,  
750 g Kartoffeln,  
1 kg Geesekohl,



Salz, Pfeffer,  
1 Eßl. Mehl mit Milch anrühren.

Das Fleisch wird vorher 1 Stunde in Wasser gekocht, dann gibt man das geschnittenen Gemüse hinzu, lässt es aufkochen und gibt dann die kleingeschnittenen Kartoffeln hinzu. Lässt es noch 15. Min. kochen und gibt das angerührte Mehl hinzu.

Auch Brennessel und Löwenzahn werden so zubereitet, Zwiebeln machen das Gericht bekömmlicher.

### ***Graupeneintopf***

250 g Graupen 2 l Wasser  
750 g Schweinerippchen  
2 Stangen Porree  
500 g Kartoffeln  
Salz, Pfeffer, Zwiebeln

Die Graupen werden mit dem Fleisch etwa 2 Stunden langsam gekocht. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten gibt man die kleingeschnittenen Kartoffeln, Porree und Zwiebeln hinzu und schmeckt mit Salz und Pfeffer ab.

*Maria Sasse*

### ***Weihnachtsrätzel***

Manchmal komm' ich über Nacht,  
fall vom Himmel leis' und sacht.  
Zäune, Dächer und Kirchturmspitzen  
bekommen weiße Zipfelmützen.

## Rätsel

Fritz wünscht sich einen Hund und eine Katze. Diesen Wunsch trägt er seinem Onkel Bernhard vor. Dieser hat den Schalk im Nacken.

Hier hast du 100 €. Du darfst dir nur Tiere kaufen, wenn du die 100 € ausgibst und dafür 100 Tiere erhältst. Du nimmst dann Hund und Katze und Mäuse, die restlichen Tiere schenkst du deinen Klassenkameraden.

Ein Hund kostet 15 €, eine Katze kostet 1 €, eine Maus kostet 25 Cent.

Wie viele Tiere muss Fritz von jeder Sorte kaufen?

Lösung Seite 75.

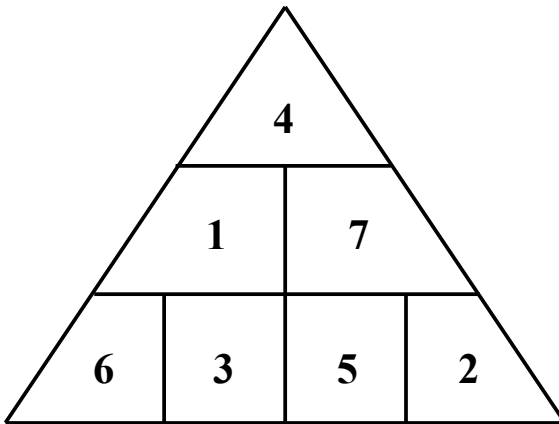
## Rätselauflösung aus 2012

### 9 Kästchen

4	3	8
9	5	1
2	7	6

Die Zahlen von 1-9 sind in die 9 Kästchen so einzustellen, dass sie beim Zusammenzählen, sowohl von oben nach unten, von rechts nach links, sowie auch diagonal immer 15 ergeben. Jede Zahl darf nur einmal verwendet werden.

## **Dreiecke**



In welches Kästchen müssen die Zahlen von 1-7 eingestellt werden, wenn die Nachbarzahlen nicht nebeneinander, übereinander oder schräg gegenüber stehen dürfen.

## **Rätsellösungen für diese Ausgabe:**

Seite 24: Er wiegt Kartoffeln

Seite 74: Wie viele Tiere muss Fritz von jeder Sorte kaufen?  
(3 Hunde, 41 Katzen, 56 Mäuse)

Was der Sonnenschein für die Blumen ist,  
das sind lachende Gesichter für die Menschen.

*Joseph Addison*

## Unsere Toten

Das Gebet für unsere Verstorbenen ist vor allem Dankbarkeit. Es hält in uns das Bewusstsein wach, dass wir im Tode unsere lieben Mitmenschen nicht ganz verloren haben, sondern dass weiterhin eine geistige Verbundenheit mit ihnen besteht. Also schenken wir ihnen das fürbittende Gebet.

1. Elisabeth Griesoph geb. Bock- 87 Jahre † 09.01.2013  
horst
2. Anton Witten 80 Jahre † 28.01.2013
3. Theodor Gehrels 79 Jahre † 06.02.2013
4. Edeltraud Schmidt 90 Jahre † 21.02.2013  
geb. Wodtke (ev. luth.)
5. Karin Dannebaum 51 Jahre † 01.03.2013
6. Irmgard Jagla 72 Jahre † 03.03.2013
7. Georg Berkenheger 64 Jahre † 02.06.2013
8. Günter Barghop (ev. luth.) 62 Jahre † 08.06.2013
9. Josef Meiners 77 Jahre † 16.06.2013
10. Marianne Gehrels 85 Jahre † 12.06.2013
11. Clemens Werner 65 Jahre † 07.08.2013
12. Sonja Melber 26 Jahre † 04.09.2013
13. Gerhard Otten 74 Jahre † 13.09.2013
14. Gustav Mansholt (ev. luth.) 46 Jahre † 09.10.2013
15. Alois Bünнемeyer 86 Jahre † 18.10.2013
16. Hermann Oldenburg 72 Jahre † 21.10.2013
17. Emmi Lange geb. Hollfeld 92 Jahre † 14.11.2013
18. Hubert Schülke 83 Jahre † 19.11.2013
19. Anna Lüchtenborg geb. Hinrichs 84 Jahre † 19.12.2013

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen!

## Taufen St. Marien

1.	Felia Marcella Meiners	13.01.2013
2.	Annika Ella Werner	10.03.2013
3.	Lisa Tegeler	30.03.2013
4.	Jasmin Helmers	14.04.2013
5.	Tim Luca Diers	14.04.2013
6.	Lea Sophie Meiners	12.05.2013
7.	Lea Marie Willms	09.06.2013
8.	Matilda Sophie Basler	08.09.2013
9.	Valerie Teuber	14.07.2013
10.	Jannik Funke	11.08.2013
11.	Lina Pekeler	11.08.2013
12.	Henry Müller	13.10.2013
13.	Noah Müller	13.10.2013
14.	Jarik Hermann Lüken	08.12.2013
Taufe in St. Elisabeth in Elisabethfehn		
15.	Zoe Rüther	21.04.2013
Taufe in St. Josef Kampe:		
16.	Francis Ilka Gohra	28.07.2013

Ihr seid das Licht der Welt ( Matthäus 5,14).

„Du kannst Dinge tun,  
die ich nicht tun kann.  
Ich kann Dinge tun,  
die du nicht tun kannst.  
Zusammen können wir  
große Dinge tun.“

*(hl. Mutter Teresa)*

## **Trauungen 2013**

Christliche Ehe ist nicht nur die Ehe, die „glatt läuft“, sie ist der Bund einer Vergebung... .

„Siehe, ich mache alles neu“. Jeder Morgen ist nämlich ein neuer Anfang.

*Bischof Klaus Hemmerle*

Manuela Machatzke – Rolf Schulte	22.06.2013
Andreas Blömer – Malgorzata geb. Pacholka	17.08.2013
Stephan Eilers – Marion geb. Eilers	17.08.2013
Gerhard Kramer – Lena geb. Schweres	24.08.2013

## **Segensgebet bei der Einweihung des Gedenksteins am 16. Juni 2013**

„Herr unser Gott, durch den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus hast du uns zum Leben befreit.

Segne diesen Gedenkstein, der uns an Krieg, Leiden und Tod erinnern soll, erinnern an die Opfer von Krieg und Gewalt.

Das Zeichen des Kreuzes auf dem Stein ist uns ein Zeichen des Sieges über Sünde und Tod. Das Kreuz stärke alle im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Erfülle alle, die an diesem Stein vorübergehen mit Gedanken des Friedens und der Ver-söhnung. Nimm alle, die hier in Harkebrügge im Krieg umgekommen sind, die Soldaten und die Einheimischen, alle, die im Krieg gefallen sind, auf in deinen ewigen Frieden.

Dieser Gedenkstein soll ein Mahnmal sein:

Setzt euch ein für den Frieden.

Dieser Gedenkstein soll nun gesegnet sein:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen!“

*Pfarrer em. Johannes Brinkmann*



*Gedenkstein errichtet 2013: Foto Michael Janßen*



Die Bronzeplatte mit Namen der Toten wurde in der Kunstgießerei Anft in Drensteinfurt gegossen.